

Geheimt... mit... Verlagsort: Dresden

Dienstag, den 28. Juni 1932

Verlagsgesellschaft... Dresden

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania...

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung...

Immer neue Bluttaten

Überall im Reich politische Zusammenstöße, nur in Bayern Ruhe

Trotzdem Uniform-Verordnung

Limbad (Sa.). Am Sonntagmorgen kam es im benachbarten Ruhdorf zu schweren Ausschreitungen...

Wochum, 27. Juni. Zu verschiedenen kleineren politischen Zusammenstößen kam es auch am Sonntag...

Essen, 27. Juni. Zwei Nationalsozialisten wurden in der Nacht zum Sonntag, als sie von einer Sonnenwendfeier...

Krefeld, 27. Juni. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten ist es am Sonntagmorgen in Uerdingen zwischen Kommunisten...

Magdeburg, 27. Juni. Zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten kam es gestern nachmittag...

Soldin, 27. Juni. In der vergangenen Nacht wurde der Landoberster Führer des antisowjetischen Kampfbundes...

Berlin, 27. Juni. Vor dem „Vorwärts“-Gebäude kam es am Sonntagmorgen zu Zusammenstößen...

Nationalsozialist wurden durch Schüsse verwundet. Wer zuerst geschossen hat, steht bisher noch nicht fest...

Neue zahlreiche Zusammenstöße vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten haben sich in Berlin...

In einem Schreiben an den Reichspräsidenten weist der Vorstand der SPD auf die Ausschreitungen von SA-Leuten...

Soweit die aktuellen innerpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen...

Vollkommene Ruhe in München

München, 27. Juni.

Während des Sonntags hat sich in München keinerlei Zwischenfall ereignet. Der Sonntag verlief vollkommen ruhig.

München ist gegenwärtig bekanntlich die einzige deutsche Großstadt in der noch Uniformverbot herrscht...

„Beringe Meinungsverschiedenheit“

Wie man in England den Stand der Dinge in Lausanne beurteilt

Verfrühter Optimismus

London, 27. Juni.

In den Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß es sich nunmehr Mitte dieser Woche zeigen dürfte...

„Times“ sagt in einem Leitartikel, Herriot leugnet nicht länger den schädlichen Charakter der nichtkommerziellen Zahlungen...

Über die Frage einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich sei Genaueres nicht mitgeteilt worden...

einer zweifelnden oder empörten öffentlichen Meinung erfolgen müßte.

„Financial News“ fordert in einem Leitartikel, wenn den Hoffnungen gegenüber die französisch-deutschen Besprechungen...

dann sollte England von sich aus erklären, daß es auf Reparationen verzichte,

und jedem Lande, das die gleiche Erklärung für sich abgibt, seine politischen Schulden erlassen werden.

An der 500-Jahrfeier des Johannishospitals in Danzig nahmen 400 Mann der deutschen Marine unter Führung von Konteradmiral Förster teil.

Ein Einhorn ist nach einer Meldung der „Associated Press“ am Sonntagabend in Buenos Aires eingetroffen.

Mag Schmelzer hat die Heimreise nach Europa angetreten. Große Scharen der für den Boykott begeisterten Bevölkerung bereiteten ihm bei der Abfahrt in New York fürmische Kundgebungen.

Radikalismus oder Aktivismus

Von Friedrich Muckermann S. J.

Daß etwas Neues, Großes, Befreiendes durch all die Not, die Krifen, die Verzweiflung durchbrechen möchte, fühlt man allenthalben bei uns wie in der ganzen Welt...

In der Tat steht das deutsche Volk trotz aller der verschiedenartigen Wahlen, die wir erlebt haben, doch immer noch vor der einen Wahl: Radikalismus oder Aktivismus.

Aktivismus heißt die Lösung, Mut, Tätigkeit, bauen, weiterschreiten, das Unmögliche möglich machen. Was es nicht, wie Magnus Wehner in seinem Buch von den „Sieben vor Verdun“ sagt...

Wodurch unterscheiden sich Radikalismus und Aktivismus? Der Radikalismus bleibt bei Anschauungen und Kämpfen, die aus dem Gefühl hervorgehen, die irgendwie magisch aufleuchten und betören die zu Zeiten eine ungeheure Dynamik entfalten könnten...

Sind uns nicht durch die trohen päpstlichen Enzykliken der letzten Jahre geradezu wunderbare Erkenntnisse neu geschenkt worden? Sind sie nicht alle geboren aus einem tiefen Verständnis für Gegenwart und Zukunft?

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

### Vollentscheid für gültig erklärt

Das Oberverwaltungsgericht gab nach dreistündiger Beratung folgendes Urteil bekannt: Die Abstimmung beim Volksentscheid auf Landtagsauflösung vom 17. April 1932 ist gültig. An der Abstimmung hat sich nicht die Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligt — die Klage der Nationalsozialisten ist also abgewiesen und der Landtag bleibt bestehen. (Näheres Seite 4 der heutigen Ausgabe.)

Feuer aus dem Gemüte schlägt, die Kämpfer weicht, eine neue Jugend, ein schöneres Zeitalter.

Wer diese Idee einmal begriffen hat, den verläßt die Ruhe des Bürgers. Der überlegt sich ständig, was er denn auf seinem Posten und in seiner Arbeitslosigkeit sogar für Gott tun könne. Alle möglichen Rücksichten Menschen und Lieben Gemohnheiten gegenüber gibt er auf. Er ist dabei, wenn über die großen Fragen der Zeit gesprochen wird. Er verfolgt in jeder Tageszeit den Fortschritt dieses Neuen. Er umarmt in einem heiligen Rausch die Millionen, die er gar nicht von Angesicht zu Angesicht kennt, von denen er aber weiß, daß sie der gleichen Fahne folgen. Er verfolgt die Zeitstrahlen, er ist dabei in den Wahlsammlungen. Man kann auf ihn rechnen bei Diensten für das Ganze. Wenn tut er das Kleinste, weil auf ihm der Abgang der großen Idee liegt. Von selber bilden sich um ihn Kreise, die das heilige Feuer hüten. Nach des Tages Haß aber ist er bei seinem Herrgott, dankt ihm für die Schönheit seines Reiches und harzt dem Morgen entgegen wie die herrliche Natur, die jeden Tag nimmt wie ein unvergleichliches Fest.

Von innen heraus wächst dieser Aktivismus. Es ist im Grunde nicht mehr als die selbstverständliche Tätigkeit des in Christus neugeborenen Menschen. Alles hofft er von seiner Arbeit, wissend daß über dem Ganzen die Vorsehung Gottes waltet und daß alle Unruhe des Tages doch immer wieder verflucht in die große Ruhe der Ewigkeit. Bei den kommenden Kämpfen in Deutschland wissen wir, daß es Unternehmungen zwischen Politik, Wirtschaft, Kunst und Religion für diese Weltstunde kaum gibt. Alles ist nämlich eingetaucht in die ewigen Fragen, und auf allen Gebieten geht es um letzte metaphysische Entscheidungen. Mit einfachen Worten ausgedrückt: Es geht darum, ob das katholische Volk in Deutschland und mit ihm das ganze Christentum seinen Lebensraum behauptet und seine Stellung für das Ganze wahr. Oder aber ob sich alles Unglück der letzten Jahre in dem tragischen Verhängnis vollendet, das vom Radikalismus her droht. Dann wird für eine Weile der Sinn Gottes im Weltgeschehen sich verdundeln vor dem Wahnsinn der Menschen. Das ist die Wahl, um die es geht.

### Der Schluß des Eucharistischen Kongresses

mit. Dublin, 27. Juni.

Bei den Veranstaltungen des Eucharistischen Kongresses am Sonntag wurde der Gottesdienst nach ganz Irland und nach der Balkanstadt drahtlos übertragen. Ebenso wurde der Segen, den der Papst in lateinischer Sprache erteilt, drahtlos nach Irland gesandt und den Versammelten durch Lautsprecher übermittelt. Nach Schluß des Gottesdienstes, bei dem der Erzbischof von Baltimore die Messe las, begab sich die gesamte Gemeinde nach der O'Connell-Brücke, wo der Schlußgottesdienst erteilt wurde.

Mehr als 40 000 Menschen nahmen an dem Gottesdienst teil. Ministerpräsident de Valera und sein Vorgänger Cosgrave trugen mit an dem prächtigen Balдахин, unter dem der päpstliche Segen, Kardinal Lauri, sich in die Stadt zurückbegab.

Zu antihatholischen Kundgebungen kam es verschiedentlich gestern in Ulster nach Beendigung des Eucharistischen Kongresses in Dublin. Bei den Demonstrationen wurde mehrfach mit Steinen geworfen und sogar Revolvergeschosse abgegeben. Auch einige Sonderzüge, in denen Kongreßteilnehmer nach Belfast zurückkehrten, wurden unterwegs mit Steinen beworfen. Ein trauriges Zeichen für die „Toleranz“ in dem protestantischen Ulster, dem einzigen protestantischen Landesteil Irlands!

### Tschechischer Ueberfall auf deutsche Turner

mit. Prag, 27. Juni. Anlässlich des Deutschen Gouturntages in Dur in Nordböhmen kam es während des Nachmittages zu schweren Angriffen seitens tschechischer Zuschauer, die sich bei dem tschechischen Scholhaus versammelt hatten und gegen die deutschen Turner mit Messern, Schlagringen und Stöcken vorgingen.

20 Turner wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Wie das Prager Montagblatt meldet, wurde festgestellt, daß der Angriff, an dem sich auch tschechische Frauen beteiligten, planmäßig vorbereitet war. So waren z. B. die Rinnsteine am Marktplatz mit Benzin überschüttet worden, um durch die beim Angriff zu Boden geworfenen Fackeln und das darauf entzündete Feuer den Turnern den Weg auf die Gehsteige abzuschneiden.

Es muß erwartet werden, daß die staatlichen Behörden in der Tschechoslowakei mit aller Schärfe gegen die Sünder des deutschen Turnfestes vorgehen und für eine angemessene Sühne sorgen.

### Minister a. D. Scholz †

mit. Berlin, 27. Juni. (E. M.) Reichminister a. D. Dr. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntags in Berlin gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte. — Reichminister a. D. Scholz stand im 58. Lebensjahr. Von Haus aus Jurist, ging er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1912 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte dem preussischen Herrenhaus an. Später wurde Scholz zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Im Jahre 1920 übernahm er den Posten des Reichsfinanzministers, den er bis 1921 inne hatte. Reichminister a. D. Scholz bekannte sich nach dem Kriege zu der Deutschen Volkspartei, der er seit 1921 als Reichstagsabgeordneter angehörte. Seit 1923 spielte er in der Wp. eine führende Rolle, sein Gegenstück zu Stresemann ist noch in Erinnerung. — Die ihm ihrem Führer, dem auch in erster Linie das Verdienst zukommt, daß die Partei das Erbe Stresemanns vererbt hat, dürfte die Deutsche Volkspartei wohl bei der nächsten Reichstagswahl in den Tod nachfolgen.

# Papens Rückkehr nach Lausanne

## Nach dem Bericht in Berlin

Berlin, 27. Juni.

Der Reichskanzler berichtete in der Kabinettsitzung am Sonnabend über die von der deutschen Delegation in Lausanne geführten Verhandlungen. Die bisherige Haltung der Delegation fand die Billigung des Kabinetts. Auch den vom Reichskanzler vorgeschlagenen weiteren Absichten der deutschen Delegation stimmte das Reichskabinett einmütig zu.

Im Anschluß hieran erstattete der Reichsminister des Innern Bericht über seine Verhandlungen mit den Länderregierungen.

Am Sonnabendnachmittag berichtete der Reichskanzler auch dem Reichspräsidenten über die politische Lage.

Reichskanzler von Papen begab sich am Sonntag mit dem fuhrplanmäßigen R.D.-Zug Basel—Lugano um 16.22 Uhr nach Lausanne zurück.

Das Hauptereignis des Sonntags war eine Besprechung, die Reichskanzler von Papen vor seiner Rückkehr nach Lausanne mit dem Reichsbankpräsidenten hatte. Dr. Luther ist erst Sonntagfrüh aus Lausanne zurückgekehrt, war also fast einen Tag länger dort als der Kanzler. Es ist selbstverständlich, daß er das Bedürfnis hatte, Herrn von Papen noch über seine letzten Unterredungen und Eindrücke zu unterrichten. Ueber diesen rein informativen Charakter dürfte die Bedeutung der Unterhaltung allerdings kaum hinausgehen.

Das Bezeichnende der Lage ist die Gleichzeitigkeit des Berliner Aufenthaltes des Kanzlers und der Pariser Reise des französischen Ministerpräsidenten, wobei ganz natürlich die Entscheidung über den vorläufigen Ausgang der Lausanner Konferenz auf der Gegenseite liegt. Der deutsche Standpunkt ist bekannt, und deshalb hatte der Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers außenpolitisch auch nur den Sinn, daß Herr von Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei dem, was Herrlot aus Paris mitbringt. Da die Verhandlungen in Lausanne heute weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits im Laufe des Montagabend oder am Dienstag fällt.

Man vertritt keine Geheimnisse mehr, wenn man hinzugibt, daß die Russen nicht sehr günstig beurteilt werden. Wie auch die Lausanner Sonderkorrespondenten der Berliner Zeitungen ja bereits andeuten, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß

die Konferenz in einer Permanenzklärung endet, durch die das von den Mächtermächten verkündete Moratorium aufrechterhalten bleibt,

bis sich, vielleicht im Herbst, die Möglichkeit eines endgültigen Arrangements bietet.

## Um die Belebung der europäischen Wirtschaft

Lausanne, 27. Juni. (E. M.)

Die Erörterungen in Lausanne, die im engeren Kreise der Delegationen auch am Sonntag weitergegangen sind, konzentrierten sich im Augenblick besonders auf die Gedankengänge, die schon im belgischen Memorandum aufgetaucht und in etwas veränderter Form in einem Plan des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerverbundes, des Franzosen Koenol, niedergelegt worden sind.

Es handelt sich dabei um eine sogenannte Gemeinschaftstafel, deren Zweck in erster Linie die Beschaffung von Mitteln zur Belebung der europäischen Wirtschaft ist.

Die Konstruktion scheint im wesentlichen so gedacht, daß die noch oder künftig zahlungsfähigen Länder gewisse Einzahlungen leisten, auf die hin Notleidenden unter gewissen Voraussetzungen Kredite zur Belebung der Wirtschaft und zum Wiederaufbau gewährt werden sollen. Das doppelte Ziel ist offenbar eine Art finanziellen und währungsmäßigen Ausgleichs unter gleichzeitiger Veränderung der Beziehungen und Verbindung der Interessen innerhalb der Gesamtheit der beteiligten Mächte und, zunächst umgestanden, mindestens eine Ab schwächung des verhängnisvollen und von deutscher Seite stets nicht nur aus egoistischen Gründen bekämpften Prinzips der einseitigen gegenwertlosen politischen Zahlungen.

## Das Mitteleuropa-Problem

Paris, 27. Juni.

„La République“ veröffentlicht aus der Feder ihres Direktors Roche einen Artikel, der eine Lösung des mitteleuropäischen Problems auf folgender Grundlage anregt: 1. Zollunion zwischen den Donauländern, 2. internationale Kontrolle der Budgets der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Staaten, Organisation eines Zahlungsclearings zwischen den Teilnehmern der Wirtschaftsunion, 3. wirtschaftliche Abriistung. Roche hält diesen dritten Punkt für noch wichtiger als die militärische Abriistung. Die wirtschaftliche Abriistung würde sich seiner Ansicht nach die Befestigung parastatischer Industriezweige und die Verpfichtung der unterstützten Staaten, keine neuen Industrien zu schaffen, zum Ziele zu setzen haben. Als Schema für eine wirtschaftliche Union der Donauländer schlägt Roche vor: Die Annahme eines einheitlichen Zollinhaltsverzeichnisses, eines einheitlichen auf der Goldwährung beruhenden Zolltarifs für die Teilnehmerstaaten, gegenseitige 20-prozentige Zolltarifiermäßigung, zollfreien Austausch notwendiger Waren in den Grenzen bestimmter Kontingente.

# Politische Reden am Sonntag

## Prälat Dr. Schreiber zur Lage

mit. Staddel, 27. Juni. (E. M.) In zwei stark besuchten Vertrauensmänner-Verhandlungen der Westfälischen Zentrumspartei in Reddinghausen und Staddel sprach Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Schreiber über die Stellungnahme des Zentrums zur gegenwärtigen Lage. Janenpolitisch habe, betonte der Redner, das Kabinett Papen bis jetzt nur ein Konto von Fehlschuldungen aufzuweisen. Die Wiederzulassung der SA, Roche auf stärksten Widerstand in den jüdischen Staaten. Sie hebe nicht nur politische Meinungen, sondern eine Wende in dem deutschen Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn Bayern keine Lebensrechte und die Selbstständigkeit seiner politischen Auffassung anmelde,

wenn Mainzbrücken gesprengt würden, so treffe die Regierung Papen die Verantwortung.

Niemand zu leide und niemand zuleide werde das Zentrum unbehindert den für richtig erkannten Weg weitergehen. Es werde für die Zukunft die selbständige Linie seiner Politik an und trage diese Auffassung zum Angriff vor.

## Eugenberg macht sich beliebt

Berlin, 27. Juni.

Auf einer deutschlandweiten Rührertagung hat am Sonntag Geheimrat Eugenbera eine Rede gehalten, in der als Ziel des Wahlkampfes für seine Partei die Schaffung einer „nationalen Mehrheit“ bezeichnete, bei der aber mit allem Nachdruck darauf geachtet werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Faktor seien. In diesem Zusammenhang ging Dr. Eugenbera dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten ein, die durch die gleiche Volksbegeisterung verbunden seien; dem Nationalsozialismus fehle allerdings eine klare Staatsidee, er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem „Republik oder Monarchie“, während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zu monarchischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein starker Faktor würden,

bestehe die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammengingen,

und daß im Grunde das Fortdauern würde, was bisher das deutsche Geistes- und Wirtschaftsleben zurunde gerichtet habe. Ebenso bestesse dann aber auch die andere Gefahr der Alleinherrschaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern.

Die Nationalsozialisten werden freudig enttäuscht sein über die Unterstellung des Herrn Eugenbera, daß eine Koalition Zentrum—NSDAP, ohne Deutschnationalen, die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes bedeuten würde. Fast könnte man nach einer solchen Rede meinen, Geheimrat Eugenbera wolle für die Annäherung des Zentrums an die NSDAP, etwas tun. Jedenfalls wird die Auseinandersetzung zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Wahlkampf nach dieser Rede nicht besonders lebenswichtig werden.

\*Zwischen der Manchuerei und China ist ein Zollkonflikt ausgebrochen, der zum Rücktritt des japanischen Zollkommissars in Dairen, Futumoto, geführt hat.

## Eine Brandrede Grzejcinski

Magdeburg, 27. Juni. Der Berliner Volksgelehrter Grzejcinski hat am Sonntag bei dem Arbeiter-Sporttag eine Rede gehalten, in der er auf die Brandrede antwortete, die Herr Josef Goebbels vor wenigen Tagen im Berliner Sportpalast gehalten hat. Er erklärte u. a., daß an dem Tage, an dem die SA gegen Gesetz und Recht sich ein Recht auf die Straße nähmen, auch von allen Staatsbürgern, also auch für die Eiserner Front, das Recht der Notwehr gegeben sein werde, und so fuhr der Volksgelehrter wörtlich fort: „Ich sehe mit Raddruck hinzu, daß an dem Tage, wo die Eiserner Front das Recht der Notwehr gegen die Nationalsozialisten in Anspruch nimmt, es keine SA mehr geben wird.“

Wie man in den Wäld hinein ruft, so hallt es heraus. Gemäß ist die Rede Grzejcinski durch die Brandrede des Herrn Goebbels und anderer Nationalsozialisten herausgefordert worden. Aber diese Brandrede von links wird nun neue Brandreden von rechts zur Folge haben. — Auf die Art verhin dert man den Bürgerkrieg nicht. Wir betonen, daß ein Mann, der sich in einer am rechten Stelle befindlichen wie Herr Grzejcinski, eine Rede dieser Art hält, die wir auch bei einem Parteimann ohne staatlichen Auftrag für bedenklich halten müßten.

## Riefenbrand in Antwerpen

mit. Antwerpen, 27. Juni.

In der großen Markthalle St. Jacques, die mehreren Gewerkschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach heute Nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Hospital für Geisre und eine Kirche, übergrang. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu vermeiden. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits verletzt worden.

## Dresdner Börse vom 27. Juni

Schwächer: Verschiedenes Angebot, die bevorstehende Notwendigkeit wie auch die Ausföhlen der Lausanner Konferenz mahnten weiterhin zur Zurückhaltung, die auch durch den bevorstehenden Ultimo ihren Ausdruck fand, so daß die Hauptwerte bis zu 1 Proz. schwächer lagen. Von Banken genannten Deutsche Bank 1 Proz., Sachbank 1 1/2 Proz., ihres Gewinnes wieder her, Sachbank 1 1/2 Proz., Am Textil-Markt Plauerer Gardinen — 1 Proz., Von Chemischen Werten Helfenberg — 2 Proz., am Markt der Verschiedenen lagen Hörmann 5 Proz. schwächer, Von Maschinen-Werten M. Kohl — 1 Proz., von Elektrischen Werten Elektra 1 Proz. niedriger. Am Brauerei-Markt gaben Hellfelder 1 1/2 Proz., Plauerer Lagerkeller 2 Proz., nach. Am Papier-Markt Mimola — 1 1/2 Proz. Von Metallwaren Werten Staats- und Stadtsanleihen behauptet, Pfandbriefe angeboten und bis 1 Proz. niedriger. Im weiteren Verlauf bei ruhigem Geschäft leicht erholt.

## Betterbericht der Dresdner Betterwerte

Witterungsvorzeichen: Weist schwache Winde aus w. d. folgenden Richtungen. Heiter, warm.

Das Zentrum — der deutsche Ordnungsblock

Bezirkstag des Bezirkes Nordlausitz der Zentrumspartei

Am 26. Juni versammelten sich die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der zum Bezirk gehörigen Ortsgruppen im Kollpingshause in Bauen, um die Vorarbeiten für die kommende wichtige Reichstagswahl zu erledigen.

An das mit starkem Beifall ausgenommene Referat, das ehrlich Rechenschaft gab und zielicher den Zukunftsweg wies, schlossen sich die Ausführungen des Landesvorsitzenden, Walter Kirsch, an.

Der Volkseinsatz vor dem Oberverwaltungsgericht

Zum ersten Male seit Bestehen trat am Montag das Sächsische Oberverwaltungsgericht als Wahlgericht in Erscheinung. Bekanntlich hatten die Nationalsozialisten Beschwerde gegen das negative Ergebnis des Volkseinsatzes über die Landtagsauflösung vom 17. April erhoben.

Das Oberverwaltungsgericht hat dann noch von sich aus den Abstimmungsvergänger geprüft und eine Anzahl kleinere Verstöße festgestellt, so die Nichtbeachtung oder Verschiebung der Abstimmungszeit und kleinere Unregelmäßigkeiten bei der Führung der Stimmlisten und bei der Aufzeichnung des Abstimmungsergebnisses.

Das Oberverwaltungsgericht hat dann noch von sich aus den Abstimmungsvergänger geprüft und eine Anzahl kleinere Verstöße festgestellt, so die Nichtbeachtung oder Verschiebung der Abstimmungszeit und kleinere Unregelmäßigkeiten bei der Führung der Stimmlisten und bei der Aufzeichnung des Abstimmungsergebnisses.

Sowohl der Vertreter der Kläger, der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frisch als auch der Vertreter des Gesamtministeriums verzichteten auf das Wort.

Politikisierung des Rundfunks

Von Hanns Heinrich Bormann.

Mit zwei Maßnahmen hat die neue Reichsregierung in die bisherige Praxis des deutschen Rundfunks ändernd eingegriffen: einmal hat sie für die letzte Woche vor der kommenden Reichstagswahl den großen Parteien paritätisch die Möglichkeit gegeben, durch den Rundfunk zu den deutschen Wählern zu sprechen; zum anderen hat sie sich täglich abends im Programm aller Sender eine Stunde vorbehalten, in der, als „Stunde der Regierung“, Minister über Regierungsmassnahmen aufklärende Vorträge halten sollen.

Größeres Aufsehen als diese Neuerungen hat es gemacht, daß die Regierung das Auftreten von nationalsozialistischen Rednern vor dem Mikrophon — in der vorigen Woche Gregor Straher, in dieser Woche Oberst a. D. Hierl — bildete. Die Rede Strahers sollte auf alle deutschen Sender übertragen werden, doch haben sich bekanntlich die Süddeutschen Sender geweigert, die Sendung zu übernehmen.

Sind diese Maßnahmen der Regierung Papen-Capf erste Schritte zu einer weitergehenden Politikisierung des Rundfunks?

Gegenüber den Forderungen der Rechtsradikalen auf eine völlige Umgestaltung des deutschen Rundfunks nach ihren parteipolitischen Wünschen sind die von der Reichsregierung bisher getroffenen Änderungen an sich nicht allzu einschneidend. Jedenfalls hat die Regierung entgegen den Hoffnungen der Rechtsparteien die Zulassung von Wählreden streng paritätisch und nach den geltenden Ueberwachungsbestimmungen angeordnet, so das alle Reden vorher dem Ueberwachungsausschuß im Manuskript zur Genehmigung vorzulegen sind. Einer entsetzten Agitation sind somit Riegel vorgeschoben. Zimmerlin bleibt die Zulassung der Parteien am Mikrophon eine bedenkliche Sache, weil hiermit die in den grundlegenden Richtlinien der Rundfunkarbeit statuierte Ueber-

müsse auch der gegnerischen Presse gewidmet werden. Nach Festlegung des Versammlungsplanes für die kommenden Wochen und Schlussworten des Bezirksvorsitzenden, Sekretär Hein, Bauen, gingen die Führer des Bezirkes Nordlausitz auseinander mit dem Vorsatze, in ihrer Ortsgruppe zu werden und aufzuklären, damit der 31. Juli ein achtunggebietender Sieg der Zentrumspartei werde.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsdienst

Vom Sächsischen Gemeindegeld, Geschäftsstelle Dresden, wird uns folgendes mitgeteilt:

Während in den beiden Unterförderungsrichtungen der Erwerbslosenfürsorge die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist, hat die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen entgegen der allgemeinen Bewegung weiterhin nicht unwesentlich zugenommen. Die Anzahl der Wohlfahrts-erwerbslosen ist in Sachsen und im Reich gegenüber dem Vormonat wiederum um rund 3 v. H. gestiegen.

Auf 1000 Einwohner entfallen mithin am 31. Mai 1932 in Sachsen 58,4, im Reich 36,3 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose,

während in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 1000 Einwohner in Sachsen nur 30,5 und im Reich nur 17,2 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose kamen. Rechnet man zu der Anzahl der Wohlfahrts-erwerbslosen die 1/2-Anzahl der von den Gemeinden zu unterstützenden Krüppelunterstützten, so kann man feststellen, daß jetzt in Sachsen rund 54 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen der gemeindlichen Fürsorge zur Last fallen. Die monatlichen Aufwendungen für die Wohlfahrts-erwerbslosen betragen im Mai 11,7 Mill. RM, und die für die Krüppelunterstützten 1,8 Mill. RM. Gegenüber Mai 1931 mußten von den Gemeinden und Bezirksverbänden somit für die Wohlfahrts-erwerbslosen und Krüppelunterstützten 50 v. H. mehr angewendet werden.

In dem im August 1931 ins Leben gerufenen freiwilligen Arbeitsdienst, der insbesondere seit Januar 1932 vor allem in Sachsen von Monat zu Monat stärker zugenommen hat als im Reich, waren nach dem Stand vom 31. Mai 1932 von den gesamten Arbeitslosen in Sachsen 3071 oder knapp 1/2 v. H. tätig,

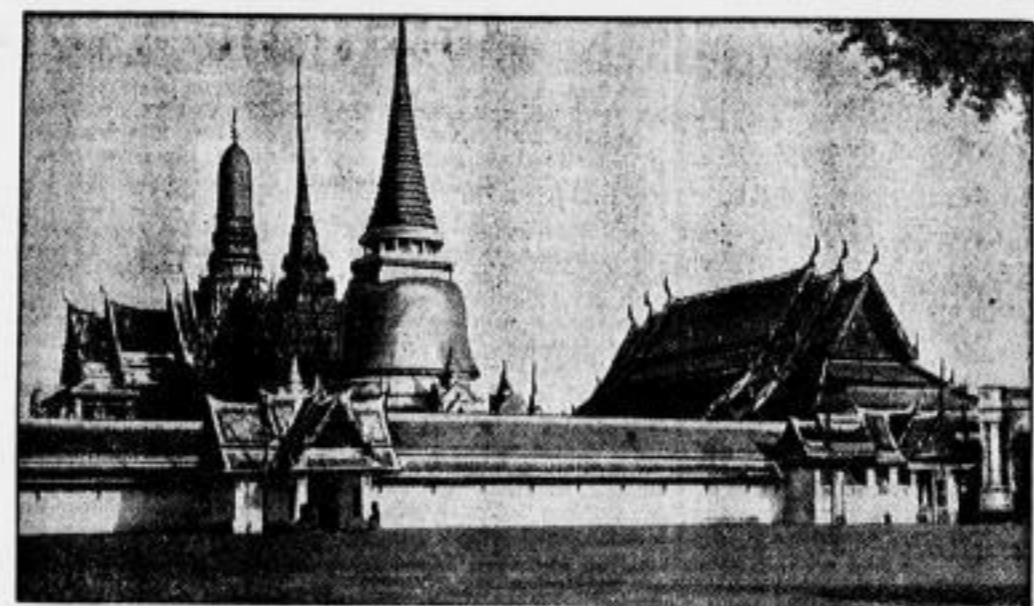
Zentrumstagung des Bezirkes Leipzig

Am Sonntagnachmittag fand im Gefellenhause die angekündigte Sitzung der Zentrumsvorsteher aus dem hiesigen Bezirk statt. Eine politische Wahl erfordert ja immer reichliche Vorarbeit, und für den 31. Juli, da es sich um eine Reichstagswahl von eminent wichtiger Bedeutung handelt, gilt es erst recht, zahlreiche Fragen zu klären. Die angeregte Aussprache, an der sich unter Leitung von Herrn Strieder u. a. Dr. Silbert, Direktor Frisch, Wde, Lehrer Adamczak beteiligten, erstreckte sich vor allem auf die für den 11. Juli 1932 im Großen Saale des Zoo vorzulebende große Zentrumsvorversammlung des Leipziger Bezirkes, in der Reichsminister a. D. Dr. Wirth das Referat halten wird.

während im Januar 1932 nur 272 Arbeitslose beschäftigt waren. Im Reich wurden am 30. April 1932 40 315 oder 0,7 v. H. der gesamten Arbeitslosen, am 31. Januar aber nur 14 258 Arbeitswillige gezählt. Von den in Sachsen beschäftigten Arbeitswilligen war die größte Anzahl (1 387) zur Hebung der Volksgelundheit tätig. Die von den gesamten Arbeitswilligen geleisteten Tagewerte betragen insgesamt 53 340 gegenüber 4 839 im Januar 1932, 50 v. H. dieser Tagewerte wurden wiederum zur Hebung der Volksgelundheit geleistet. Die an die Arbeitswilligen gezahlten Förderungsbeiträge für die geleisteten Tagewerte betragen am 31. Mai 90 218 RM, gegenüber nur 9 622 RM, am 31. Januar 1932. Man sieht hieraus, daß der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen eine günstige Entwicklung aufweist.

Die Steuereinnahmen im Mai

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes beziffert sich das Aufkommen an Reichsteuern im Monat Mai dieses Jahres insgesamt auf 32,77 Millionen RM (gegen 26,64 im Mai 1931 und 33,30 im April 1932). Die Einnahmen des Landes an Landessteuern betragen in der gleichen Zeit 6,54 (6,83 bzw. 8,63) Millionen RM. An Reichsteuern wurden überwiesen an das Land Sachsen 5,19 (7,73 bzw. 8,93) Millionen RM; an die Gemeinden und Bezirksverbände 6,32 (8,25 bzw. 9,56) Millionen RM. Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirksverbände betragen im ersten Vierteljahr 1932 insgesamt 51,4 Millionen RM, und zwar 12,5 Millionen Reichsteuerverwahrungen und 39 Millionen RM Landes- und Gemeindesteuern.



Zum Umsturz in Siam Der Königsplatz in Bangkok, der Hauptstadt von Siam, die jetzt von einer revolutionären Welle ergriffen wurde. Die Minister sind gestürzt worden und der König, der bisher absolut regierte, scheint gezwungen zu werden, dem Volke eine Verfassung zu geben.

parteilichkeit des Rundfunks durchbrochen wird. Auch der Hinweis darauf, daß bereits im Wahlkampf 1924 Redner der verschiedenen Parteien im Rundfunk gesprochen haben, entkräftigt diesen Einwand nicht. Denn die Erfahrungen von damals waren nicht die besten. Grundrührliche Ablehnung des Vorgehens der Reichsregierung hat bereits die Bayerische Volkspartei ausgesprochen, deren offizielle Korrespondenz betonte, „daß das bayerische Volk die Ueberantwortung des Rundfunks an den parteipolitischen Kampf strikte ablehnt“. Weiter heißt es da: „Wir stehen auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß die politischen Parteien, wie sie auch helfen mögen, am Rundfunk nichts zu sagen haben.“

Mit der Einführung der „Stunde der Regierung“ wird man sich allgemein einverstanden erklären können, da es als Recht jeder Regierung anerkannt werden muß, den Rundfunk als das die breitesten Volkstreife erfassende Nachrichteninstrument für direkte Mitteilungen und Aufklärungen zu benutzen. Meistens ist der Plan, eine „Stunde der Regierung“ im Rundfunkprogramm zu sichern, bereits vor längerer Zeit von preussischer Seite aus schon angeregt worden, wo man die Einführung einer ständigen „Stunde des Staates“ vorschlug.

Ein wesentlicher Schritt in der Politikisierung des Rundfunks ist natürlich die Zulassung von nationalsozialistischen Rednern im Programm der „Deutschen Welle“. Deren Leiter, Professor Dr. Schuboh, war auch bisher schon sehr um eine Aktualisierung des Programms bemüht und hat dafür die Form von kontrastierenden Gesprächen als einzig möglich für die Behandlung politischer Themata propagiert. Es kamen Vertreter zweier oder mehrerer Richtungen in Wechselreden zu Wort, so daß eine einseitige Darstellung von nur einem parteipolitischen Standpunkt aus ausgeschlossen blieb. Die Zulassung der Redner, die Auswahl der Themen und Vortragenden war überdies der Kontrolle eines besonderen interparteilichen parlamentarischen Ausschusses unterstellt, so daß bisher in der Reihe „Gedanken zur Zeit“ nur selten Entgleisungen vorkamen.

Es ist noch nicht recht klar, ob die Aufgabe der bisherigen Praxis und die anscheinend sehr entgegenkommende Haltung gegenüber nationalsozialistischen Rednerwünschen auf eine Weisung des Reichsinnenministers oder auf eigene Initiative des Leiters der „Deutschen Welle“ zurückgeht. Letzteres wäre schon möglich, und Prof. Schuboh wäre dann durchaus nicht der einzige Programmleiter im deutschen Rundfunk, der sich entsprechend der politischen Konjunktur zu Konzessionen gegenüber dem Nationalsozialismus bereit zeigt!

Die Forderungen der Rechtsradikalen gehen aber viel weiter. Sie wollen nicht nur die Zulassung ihrer Redner vor dem Mikrophon, sie verlangen die völlige Umgestaltung des deutschen Rundfunks nach ihren Wünschen!

Bezeichnend dafür sind einige Anträge der nationalsozialistischen Fraktion im Preussischen Landtag, in denen die Abberufung und Neubesehung der sämtlichen preussischen Ueberwachungsausschüsse und Kulturbeiräte verlangt und gefordert wird, daß auch auf eine ähnliche Erneuerung der Ausschüsse bei den außerpreussischen Sendern hingewirkt werden möge; ferner wird die Abberufung des Reichsrundfunkkommissars Dr. Bredow verlangt; und außerdem soll eine Neubesehung aller im Rundfunk tätigen Kräfte erfolgen bezart, daß sämtliche „ortsfremden und ausländischen Künstler und Hilfskräfte des deutschen Rundfunks sofort abgerufen“ und durch deutschstämmige Künstler zu ersetzen sind.

Auch der nationalsozialistische „Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer“ tritt mit ähnlichen Forderungen auf, die er in einem Schreiben an den neuen Reichsinnenminister erhoben hat:

„Wir erwarten die sofortige Abberufung aller marxistischen und antirenden sowie politischen und internationalen Persönlichkeiten und die Neubesehung der Kulturbeiräte mit Männern, die als rundfunkkundige Vorkämpfer der deutschen Erneuerungsbewegung die volle Gewähr bieten, daß auch der Rundfunk als die mächtigste Waffe rückhaltlos in den Dienst der

# Dresden und Umgebung

## Vergrößerung der Dresdner Großmarkthalle

Weber die Großmarkthalle noch ihr Außenmarkt genügen bekanntlich den an sie gestellten Anforderungen. Da der Plan eines Neubaus aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden mußte, hat sich jetzt die Marktverwaltung im Einvernehmen mit anderen amtlichen Stellen entschlossen, auf dem Baugelände der geplanten neuen Großmarkthalle entlang der Bremer Straße neue Verkaufsineln für den Außenhandel zu schaffen, da die bisherigen Verkaufsineln entlang der Weiberhoffstraße die große Menge der Verkäufer und der Käufer frühmorgens bei weitem nicht fassen können. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

## Dresdner Haushaltsplan vor dem Stadtverordnetenplenum

Am heutigen Montag beginnen die Stadtverordneten mit der Schlussberatung des Haushaltsplans für 1932. Der Finanzausschuss schlägt vor, den Haushaltsplan abzulehnen, der u. a. eine unter den heutigen Verhältnissen völlig untragbare Erhöhung des Zuschlags zur Bürgersteuer um 100 auf 400 Prozent vorschlägt, so daß also insgesamt 500 Prozent zu zahlen wären.

## Keine Stilllegung der Deutschen Zuteilpinnerei in Meißen

Bekanntlich bestehen in Sachsen lebhafteste Befürchtungen, daß das Werk demnächst stillgelegt werde, nachdem es bekanntlich mit der Braunschweigerischen A.G. für Zuteil- und Flachindustrie verknüpft worden ist. Wie die Sächsische-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, hat Ende voriger Woche eine Ausschussitzung in Berlin stattgefunden. In ihr ist kein Beschluß einer Stilllegung der Meißner Fabrik, die noch eine statistische Anzahl Arbeiter beschäftigt, gefaßt worden.

## Bund Königin Luise

In Gegenwart seiner Schirmherrin, der ehemaligen Kronprinzessin Cecilie, hielt der Bund Königin Luise, Landesverband Sachsen, am Sonntag keine Jahrestagung in Dresden ab. Nach einer Feldwegfeier auf dem Garnisonfriedhof und einem Gottesdienst in der Lukasikirche fand die Hauptversammlung im Ausstellungsgebäude statt, wozu zahlreiche Teilnehmerinnen aus ganz Sachsen erschienen waren. Der große, festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Bundesführerin, Frau v. Reiser, richtete an die ehemalige Kronprinzessin herabwürdliche Worte der Begrüßung, die alsdann selbst das Wort zu einer Ansprache nahm, von den Anwesenden durch Beifall kräftig begrüßt. Es sprach alsdann noch eine Reihe Vertreterinnen außersächsischer Landesgruppen des Bundes.

**Kraftwagenverbindung Dresden-Deutschniedel-Brüg** (Schwarzenberglinie). Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat im Sommerfahrplan zusammen mit der Brügger Straßenbahn-Gesellschaft eine Kraftwagenverbindung Dresden-Brüg hergestellt. Sinfahrt ab Dresden entweder über Freiberg (7.15) oder über Frauenstein (7.30), mittags nur über Frauenstein (14.10). In Saigda treffen beide Verbindungen zusammen und fahren

## Dresdner Lichtspiele

Apitol. „Der Straßenfänger“ ist Maurice Chevalier, das besagt genug. Der ganze Film ist auf die leicht rührbaren Herzen der Frauen eingestellt. Ein Straßenfänger, der zum berühmten Star der Konzertbühne aufsteigt und dennoch seinem Mädchen treu bleibt, auch im übrigen ein Mann voller Edelmut, wie er im Leben nicht so häufig vorkommt wie im Film. Sylvia Becker ist Chevaliers Gegenpartnerin. — Ein Kulturfilm „Aus der Kinderstube der Zwerggroßdemmel“ und die Emelka-Tanztruppe runden das Programm ab.

Mitteilung der Sächsischen Staatsoper, Opernhaus: Der über alle Erwartungen große Erfolg von Iphigenia in Aulis im Hellerauer Festspielhaus hat die Opernleitung veranlaßt, die Aufführung von Richard Strauss' „Elektra“ an gleicher Stelle in Erwägung zu ziehen. Generalmusikdirektor Busch hat sich an den Meister mit der Bitte gewandt, die Instrumentation des Werkes nach dem Vorbild seiner Revision der Salomé den räumlich und akustischen Verhältnissen des Festspielhauses anzupassen.

Goethe-Ausstellung im Kunstverein, Brühlische Terrasse. Dienstag nachmittags 5 Uhr führt Dr. Friedrich Höfler durch die Abteilung „Goethe in Dresden“.

## Meineidsprozeß gegen Rechtsanwalt Dr. Lange

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids. Dr. Lange hat im Juli vorigen Jahres im Prozeß gegen den russischen Großschwindler Uraljeff-Rajawski, die Rechtsanwälte Dr. Türk-Dresden und Dr. Steinmetz-Rassel und einige andere Angeklagte beschworen, daß er von Uraljeff keinerlei Provisionen und Geschenke erhalten hätte. Schon vor seiner Verurteilung mußte Dr. Lange zugeben, daß er von Uraljeff eine wertvolle goldene Uhr und Tausendgeschenke für seine Tochter erhalten habe; infolgedessen schränkte er seine ursprünglichen Behauptungen ein; soweit ein. Aber trotz dieser Einschränkung soll seine Aussage einen Meineid darstellen, denn der Staatsanwalt glaubt in der Lage zu sein, Dr. Lange mehrere Geschenke und Provisionen nachzuweisen zu können. So hat schon Frau Uraljeff beschworen, daß Dr. Lange einen wertvollen Teppich nicht nur erhalten, sondern sogar verlangt und aus der Wohnung Uraljeffs abgeholt habe. Dieser Teppich ist später in Dr. Langes Wohnung gesun-

den worden. Eine große Rolle werden in der bevorstehenden Verhandlung auch die Steuerhinterziehungen Dr. Langes spielen, die er den Berliner Finanzbehörden gegenüber zugeben hat. Aus ihnen schließt die Dresdner Staatsanwaltschaft, daß Dr. Lange in den Jahren 1924 bis 1926, in denen die Raiffeisenbank hauptsächlich Uraljeff Kredite gewährte, bedeutende Provisionsergebnisse von Uraljeff für die Beschaffung der Willkommensschreiben erhalten hat. Durch Sachverständige soll der Beweis geführt werden, daß in jener Zeit große Wertenergebnisse mit denen Dr. Lange keine bedeutenden Einnahmen und den Kauf sowie die kostbare Einrichtung einer Villa erklärt, nicht zu erklären gewesen sind. Auf Antrag Dr. Langes ist ein außerordentlich großes Aufgebot namentlich von Berliner Zeugen bestellt worden, während die Staatsanwaltschaft nur wenige Zeugen geladen hat, darunter das Ehepaar Uraljeff. Wie im Uraljeff-Prozeß, wird die Anklage durch den Staatsanwalt Dr. Steffen vertreten, während Dr. Lange von den Dresdener Rechtsanwälten Dr. Reiskauer und Dr. Rich sowie seinem Berliner Vertreter Rechtsanwalt Dr. Lehmann, dem eine außerordentlich fachliche und klare Verhandlungsweise nachzurühmen ist. Wir werden über diesen mit Spannung erwarteten Prozeß berichten. Dr. Lange befindet sich seit Monaten in Haft; eine Haftbeschwerde ist abgelehnt worden.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

Am morgigen Dienstag beginnt vor dem Dresdner Schwurgericht der auf vier Tage berechnete Prozeß gegen den früheren Raiffeisen-Prokuristen und jetzigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen Zeugenmeineids.

gestalten und letzten Wiedergeburt unseres Volkes gestellt wird.

Wie wird sich die Reichsregierung zu diesen Forderungen verhalten? Zunächst kann man aus der Tatsache, daß Reichsminister von Gais bei der Freigabe des Rundfunks für Wahlzwecke der Parteien die Redner auf den üblichen Instanzenweg verwiesen und sie der Kontrolle des Überwachungsausschusses unterstellt hat, schließen, daß er immerhin nicht ohne weiteres gewillt ist, den Forderungen der Reichsradikalen entgegenzukommen. Es würde sich hierbei auch sofort ein neuer Konflikt mit den Ländern ergeben, denn diese haben ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht in der gegenwärtigen Organisation des Rundfunks.

Bestimmte Rechtskreise jedoch sind eifrig bemüht, der Reichsregierung zuzureden, einfach die gegenwärtige Organisation des Rundfunks grundlegend umzugestalten, um so den noch bestehenden Ländereinfluß auszuschalten und den Rundfunk zu einem zentralistisch geleiteten und ihren politischen Absichten dienenden Instrument zu machen. Man hat schon eine „neue Rundfunkverfassung“ parat, für die sich besonders ein Artikel von Dr. Felix Butterfied im „Tag“ Nr. 145 vom 17. 6. einsetzt. Die Umgestaltung der Überwachungsausschüsse und Kulturbehörde wird dabei als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Geplant ist Zusammenfassung sämtlicher den Rundfunk betreffenden politischen Fragen in der Person eines politischen Reichskommissars für den deutschen Rundfunk, der den Ländern übergeordnet sein soll. Die rechtliche Vorbereitung dafür soll — nach dem erwähnten Plan — dadurch geschaffen werden, daß die Reichspost ihre Anteile am Rundfunk und damit ihre ausschlaggebende Stimmkraft an das Reichsinnenministerium abtritt. Den Ländern will der neue Plan nur die Betreuung des kulturellen Wirkens der Sendegesellschaften überlassen.

Diese organisatorischen Veränderungen sollen dazu dienen, den Rundfunk zu einem „Instrument der geschlossenen Staatsleitung“ zu formen, ihn

fähig zu machen zur Durchführung eines „nationalen Erziehungsprogramms“.

Es ist ohne weiteres klar, daß diese hochtönende Phrasologie nur dazu dient, den Machtwillen der Rechtskreise, die den Rundfunk nicht nur „reformieren“, sondern ebenso beseitigen wollen, zu bemänteln. Gerade die vorgeklagene organisatorischen Veränderungen in der „neuen Rundfunkverfassung“ zeigen, daß man den Rundfunk in den Dienst der Politik stellen will. Warum sonst seine Loslösung von dem unpolitischen Postministerium und seine völlige Unterstellung unter das politische Reichsinnenministerium? Warum sonst die beabsichtigte Ausschaltung des Einflusses der Länder auf die Rundfunkorganisation? Man will eben alle hemmenden und regulierenden Kräfte beseitigen, um in der Person des „politischen Reichskommissars“ eine mit diktatorischer Macht ausgestattete Stelle zu besitzen, durch die man eine weitgehende Erfüllung aller parteipolitischen Forderungen und eine dem Reichsradikalismus angenehme Personalpolitik und Programmgestaltung zu erreichen hofft!

Gegenüber allen diesen Plänen — daß sie nicht eine Privatmeinung des Artikelschreibers vom „Tag“ darstellen, sondern daß es sich um zentrale geleitete Pläne handelt, zeigt die Tatsache, daß auch in anderen Rechtskreisen gleichzeitig derartige Reformpläne veröffentlicht werden — ist größte Wahrscheinlichkeit dringend nötig. Wenn die Politik der deutschen Rundfunks nach den Absichten der Reichsradikalen weiter verfolgt werden sollte, wenn insbesondere das Reichsinnenministerium des Innern in der Richtung dieser Pläne eine Umgestaltung der Rundfunkorganisation durchzuführen entschlossen wäre, dann würde nicht nur ein geschlossener Widerstand der Länder zu erwarten sein, sondern auch die großen weltanschaulichen Führergruppen, in denen der Großteil der Bevölkerung, also der Konsumenten des Rundfunks, zusammengefaßt ist, würden eine detaillierte Entwicklung mit allen Mitteln zu bekämpfen wissen!

Der Rundfunk ist eine Angelegenheit

den worden. Eine große Rolle werden in der bevorstehenden Verhandlung auch die Steuerhinterziehungen Dr. Langes spielen, die er den Berliner Finanzbehörden gegenüber zugeben hat. Aus ihnen schließt die Dresdner Staatsanwaltschaft, daß Dr. Lange in den Jahren 1924 bis 1926, in denen die Raiffeisenbank hauptsächlich Uraljeff Kredite gewährte, bedeutende Provisionsergebnisse von Uraljeff für die Beschaffung der Willkommensschreiben erhalten hat. Durch Sachverständige soll der Beweis geführt werden, daß in jener Zeit große Wertenergebnisse mit denen Dr. Lange keine bedeutenden Einnahmen und den Kauf sowie die kostbare Einrichtung einer Villa erklärt, nicht zu erklären gewesen sind. Auf Antrag Dr. Langes ist ein außerordentlich großes Aufgebot namentlich von Berliner Zeugen bestellt worden, während die Staatsanwaltschaft nur wenige Zeugen geladen hat, darunter das Ehepaar Uraljeff. Wie im Uraljeff-Prozeß, wird die Anklage durch den Staatsanwalt Dr. Steffen vertreten, während Dr. Lange von den Dresdener Rechtsanwälten Dr. Reiskauer und Dr. Rich sowie seinem Berliner Vertreter Rechtsanwalt Dr. Lehmann, dem eine außerordentlich fachliche und klare Verhandlungsweise nachzurühmen ist. Wir werden über diesen mit Spannung erwarteten Prozeß berichten. Dr. Lange befindet sich seit Monaten in Haft; eine Haftbeschwerde ist abgelehnt worden.

## Aus der Lausitz

### Johanniseuer im Reipetal

Marienthal b. Ostritz. Rings um den Abhängen des Reipetals zwischen Ostritz und dem Kloster St. Marienthal leuchteten an verschiedenen Punkten abends gegen 10 Uhr die Johanniseuer auf. Es war ein prächtiger Anblick bei der immer mehr zunehmenden Dämmerung, diese reizvollen Lichtspiele zu sehen. Bei den einzelnen Feuern hatte sich jung und alt, mit Besen bewaffnet, eingefunden. Nun wurden in den aufstrebenden Flammen die Besenstümpfe angezündet und dann in Radform geschwenkt. Sobald die Flammenherde kleiner wurden, sprangen magerliche Burschen über das immer noch glimmende Feuer. Dieser traditionelle Brauch ist heute immer noch ein Ereignis für den ganzen Umkreis. Hierbei haben bereits die modernen Erleuchtungsmittel Eingang gefunden: Funkenfeuer und Raketen. Frühhlich gestimmt zerstreute sich die zahlreihe Menge gegen 11 Uhr, um in ihre Wohnungen zurückzukehren.

1. Marienthal b. Ostritz. Der Kath. Gesellenverein in Seltendorf unternahm trotz starken Regens eine Zuhilfenahme auf dem Strohhalm nach dem Kloster Marienthal. Die übrige Kleidung entsprach ganz dem Großvater-Zeitalter. Schon von weitem veränderte eine fortwährend ertönende Hupe das Rahen der lustigen Gessellen. Zerzt rasten sie nach Ostritz, um sich dann gemeinsam mit dem Ostritzer Bruderverein ins Kloster zu begeben, wo eine Ehrung des H. S. P. Ewald stattfand. Im Rahmen der beiden Vereine sprach der Geistl. Rat, H. H. Barner Großmann, herzlichste Worte. Er bedauerte, daß H. S. P. Vater Ewald in kurzer Zeit wieder ins Kloster Ostritz zurückkehrte. Die völlig durchnässten Klopingsöhne langten hierbei mit großer Begeisterung einige Kereleslieder. Hierauf begaben sie sich in die Klosterkellerei, um sich bei Gelang und Heiterkeit noch einige Zeit gegenseitig zu erfreuen.

1. Jittau. Töblich verunglückter Radfahrer. Nach Abschluß des Ländersport-Rennens am letzten Sonntag ereignete sich in der Nähe des Startplatzes ein tödlicher Unfall. Der ab Jahre alte Weber Gustav Holz aus Nebenberwitz, der auf seinem Rade fuhr, wurde von einem Personalwagen, der auf dem Bau umgerissen und überfahren. Holz erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später verstarb. Holz soll sich in angetrunkenem Zustand befunden haben und auf der falschen Straßenseite gefahren sein.

1. Jittau. Tabaksmuggler. In Seltendorf sind Zollbeamte einem umfangreichen Tabaksmuggel auf die Spur gekommen. In die Angelegenheit wird zahlreiche Einwohner der umliegenden Grenzortschaften verwickelt.

Allgemeinverbindlichkeit der Bauarbeiterkarte. Das Reichsarbeitsministerium hat die bauwirtschaftlichen Bezirksratraträger für Ost- und Westsachsen und die dazugehörigen Lohnbestimmungen mit Wirkung vom 1. Juni 1932 für allgemeinverbindlich erklärt. Infolgedessen besteht jetzt eine einheitliche Regelung der Löhne und Arbeitsbedingungen, an die alle Bauergesellschaften und alle Bauarbeiter gebunden sind, gleichgültig, ob sie einer Organisation angehören oder nicht.

der Volksbildung und muß es bleiben. Er darf als solche nicht der Politik ausgeliefert werden. Die von ihm zu leistende Aufgabe muß weitgehend auf der kulturellen Eigenart der deutschen Stämme und Landschaften ruhen und unter Berücksichtigung der weltanschaulichen Gliederung des Volkes durchgeführt werden. Eine Zentralisierung und Politisierung des deutschen Rundfunks, wie sie die Reichsradikalen erstreben, wird von uns auf das schärfste abgelehnt! Hanns Heinrich Bormann.

## Staatoper Dresden

### Der Ring des Nibelungen.

Es ist einmal ein gegebener Fall, ein Jilat abzuwandern. Für die Erhardtische Neuländerung des „Rings“ kann man sagen: Das Neue führt, es ändern sich die Zeiten, und alte Leben blüht aus den Ruinen.“ Herr Erhardt dürfte wohl kaum geglaubt haben, daß seine letzte große Tat an der Staatoper sich bereits nach Jahresfrist in Bestandteile auflösen würde. Zwar hält man sich noch in Grenzen. Aber steter Tropfen höhlet den Stein! In der „Walküre“ beginnt man sich in den beiden ersten Akten zunächst an Gemwandänderungen. Herrn Kurt Taucher ein besonderer Händedruck, daß er den „Bretmann“ Siegmond der Bühne zurückgibt. Auch die „Brünnhilde“ nähert sich wieder der ursprünglichen Wagnerfigur. Verwunderlich bleibt aber, daß man im Bühnenbilde des 2. Aktes die Strandpfer-Walküre noch beibehält. Für Felsen kann man diese phantastischen Kuppelgestalten beim besten Willen nicht halten. Das ist ein Mäntel auf die deutsche Bergwelt. Hier muß „Groß-Neinmache“ einziehen. Die „Walküre“ hand unter der musikalischen Führung von Hermann Kirchbach, der dem Wagnerischen Wert Größe und Klangpracht gab. Schum gab als Spielleiter der Darstellende deutsche Gepräge. Die „Sieglinde“ sang Claire Borch mit süßiger, klangschöner Tongebung und lebensvoll in der Gestalt. Als Kuschelglocke beteiligten sich mit gutem Gelingen Margarethe Arndt, Ober als „Frida“ und Milly Stephen-Wund im Walkürenensemble. Der Verfall war hart aber der Versuch maßig. Es bestrahlt sich doch zunehmend der Eindruck, daß man an der „verbesserten“ Ausgabe des „Nibelungenrings“ keinen Geschmack findet.

hat die St  
Prof  
Theolog  
hologischen  
der Brüder  
die Waffe  
Angelegen  
Selbstsch  
len, ob in  
der Waffe  
gehenden  
häufig wa  
ist zweifel  
Soldaten  
ten Saale  
Mittelalt  
sie hatten  
Träger de  
Sache gere  
gebele-Sam  
Die tödlich  
oder besom  
Weber  
zweifelhaft  
licher Seit  
ordnet  
den; es  
Segnungen  
nommen u  
bischof Pa  
Friedrich  
Krieges m  
äußert, n  
bekannte  
nahme in  
mittelalter  
sie hatten  
rung keine  
findig man  
Formel H  
dieseben A  
der ehema  
rnis, fern  
Wagnen un  
schon wege  
die Segne  
Armedisch  
leerforge,  
Brief Pro  
Kontinent  
möglich ha  
„Mehrwert  
Jeden  
Fortführun  
er entpre  
schabteite  
handende  
ausbauen  
schen Sozi  
gewinnen  
zusehenden  
„Kapitalist  
Nun  
Abstreibun  
neuerung  
kapitalisti  
spiel. Es  
erhaltungs  
halten, als  
heintlich d  
16. Juni:  
Wen  
so erhalten  
igen eiger  
— aber  
Das Proba  
zialtatum  
zifizierten  
so nannte  
beiter im  
Dieser We  
er beträgt  
will es de

Sind die Kirchen die Waffen gesegnet?

Professor Dr. Leopold Kopler, Mitredakteur der Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift, hat sich laut der „Katholischen Korrespondenz“ vom 2. Juni 1932, ausführlich mit der Prüfung der Behauptung, die Kirche habe im Weltkrieg die Waffen gesegnet, befaßt.

Jedenfalls ist, wie sich aus der Kundstange Prof. Koplers zweifellos ergibt, im Weltkrieg niemals von kirchlicher Seite eine Segnung der Kriegswaffen angeordnet oder gewünscht oder auch nur erlaubt worden; es sind nicht einmal Fälle bekanntgeworden, daß solche Segnungen von einem Feldgeistlichen auf eigene Faust vorgenommen worden wären.

„Mehrwert“ und Arbeitsvertrag in Rußland. Jedes wirtschaftliche Unternehmen ist zu seiner Erhaltung, Fortführung, Erneuerung und Ausbreitung darauf angewiesen, sich entsprechende Kapitalien zu verschaffen.

Friedrich Muckermann

Einiges zu seiner Charakteristik

Friedrich Muckermann S. J. in Leipzig. Ein Ereignis. Unvergessliche zwei Vortragsabende. Mittwoch der große Vortragsabend bis auf wenige Stühle voll.

Ein katholischer Gelehrter spricht über das Weltkind Goethe. Ein katholischer Priester spricht sich über das Große, das Bezwingende der Persönlichkeit Goethes.

Einige Wesenszüge dieses von Muckermann genial entworfenen Bildes über Goethe herauszunehmen, führt zu nichts. Selbst wenn man das Stenogramm dieses mit hinreichender Bedachtsamkeit gehaltenen Vortrages hier niederlegen wollte.

Wie diese — wie langausgesponnene Vorträge sind Ende März nicht über Goethe gehalten worden. Sie wirken durch die gleiche Ueberschwinglichkeit auf viele Strecken hin monatlich.

Man muß diese verarmte deutsche akademische Jugend gesehen haben, wie sie in äußerer Erstarrung an den Lippen — an dem vollauf gelagerten Mienenbild des genialen Redners hing.

Fäche unterstrich. Es waren zwei herrliche Erntelage — diese zwei Vorträge.

Und wie überzeugend sich der große Redner Dante und Goethe miteinander — in frei erdachteter Redeweise — über treibende Probleme miteinander ausgesprochen. Wie fein waren die — so prächtig knapp gehaltenen — Belege zwischen die Fundamentalfäche gestreut.

Dieser Russe Dostojewski — wie auffallend, daß gerade ihn Muckermann als Typ der neuen Zeit hinstellt. Und doch, in dieser Betonung der Lebensarbeit dieses Russen ping dem Hörer ein Licht auf über Kern und Wesen des Kosmopoliten Kampfes gegen Gott, gegen alles, was an ihn irgendwie erinnert.

Dazu der Hinweis der sturmflutartigen Vernichtung des deutschen Bürgertums, da die Nachwelt Goethes das Denken in „Lebensreisen“ verlernt hatte. Friedrich Muckermann sprach wohl allen aus der Seele, als er gegen dieses deutsche Bürgertum den bitteren Vorwurf mit donnernder Stimme erhob.

Der Aufruf der politischen Jugend zur leitenden Tüte den begehrten Abbruch dieser denkwürdigen Vorträge. Das katholische Leipzig wartet dankbar auf die Wiederkehr dieses gottbegnadeten Führers zu geistiger Bestimmung und zu heiligem Aufrufen.

Dr. Hugo Löbmann.

Leipzig und Umgebung

Das Leipziger Leihhaus 1931/32

Die wirtschaftliche Depression im Jahre 1931/32 hatte eine Vermehrung der Leihhausanstalten und ein Abfluten auf ein Niedrigstmaß von 1 RM. zur Folge. Bis zum Vortage von 15 RM. sind die Darlehensgeschäfte reine Verlustgeschäfte.

Leipzig. Mit zwei Fallschirmen abgesprungen. Der Fallschirmist Ertrath aus Frankfurt a. M. unternahm auf dem Flugplatz in Rodau einen ungewöhnlichen und glücklicherweise durchgeführten Fallschirmabsprung.

Wöchentlich. Fallschirmabsperrung. Am Freitag wurden auf dem hiesigen Wochenmarkt zwei falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1931 und dem Münzzeichen 3 verausgabt.

Leipzig. Schwere Tumulte ereigneten sich in der Nacht zum Sonntag vor dem SA-Heim in der Weststraße, wo Reichsbannerleute und Kommunisten, die einen gemeinsamen Umzug veranstalteten, das Tor erbrachen und unter lautem Geschrei in den Hof des Heimes stürzten.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Katholischer Männerverein zu Annaberg

Zu einer Vorbereitungs-Vereinbarung für eine Anfang Juli von Hochm. Herrn Farrer Kirch geplante Zentrumsumversammlung wollte Herr Volz, Bezirkvorsitzender der Zentrumspartei, Chemnitz, am 23. d. M. in Annaberg Er benutzte dabei die Gelegenheit, in unferem Verein in großen Umrißen von den Aufgaben und Zielen zu sprechen, welche vor der neuen Reichstagswahl unferer harren.

In knappen, gehaltenen Worten zeichnete er die Stellung der Partei zur neuen Regierung, dabei die Innenpolitik scharf kritisierend, jedoch außenpolitisch eine geschlossene Einheit zu wahren, um die politischen Schwierigkeiten vorarbeiten Dr. Brünnings voll anzunehmen.

Mit der Bitte, regeren Anteil für die Belange und Ziele der Zentrumspartei im kath. Sinne zu nehmen, schloß der junge Redner seine mit Beifall aufgenommenen Worte. Der 1. Vorsitzende, Herr Hans Städt, brachte anschließend den Dank der Versammlung für die interessanten und lehrreichen Ausführungen Herrn Bezirkvorsitzenden Volz zum Ausdruck.

h. Chemnitz. Verurteilter Expresster. Das Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten Maschinisten Freitfeld aus Wiesau wegen versuchter Erpressung zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einen „Die Feine“ unterzeichneten Brief an einen Geschäftsmann in Wolkstein geschrieben, in dem er unter Drohungen die Hinterlegung von tausend Reich an einer bestimmten Stelle forderte.

h. Chemnitz. Von der Straßenbahn überfahren. Sonnabend nachmittag wurde auf der Plaustraße eine 70 Jahre alte Witwe von einem Straßenbahnzuge angefahren und umgerissen. Sie kam unter den Wagen zu liegen und konnte nur mit Hilfe der Feuerwehr aus ihrer Lage befreit werden. Die Verunglückte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

h. Chemnitz. Wertin-Bundeschießen. Vom 20. bis 21. August soll in Chemnitz das 18. Wertin-Bundeschießen abgehalten werden, verbunden mit einer Feier des vierzigjährigen Bestehens des Bundes. Sein neuer Schutzherr, Prinz Friedrich Christian, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

h. Zwickau. Das Schwurgericht verurteilte den 34 Jahre alten erwerbslosen Klempner Max Franz Hänel, der am 10. Oktober beim Tabaksmuggel an der tschechischen Grenze auf einen Zollbeamten geschossen hatte, wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus. Außerdem erhielt er wegen Zoll- und Steuerhinterziehung 12 000 Reich Geldstrafe oder weitere vier Monate Gefängnis. Ferner wurden dem Angeklagten auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Vier Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

h. Schwarzenberg. Festnahme einer Einbrecherbande. Von der Gendarmerie wurden wegen mehrerer Einbruchdiebstähle fünf Personen vorläufig festgenommen, die in Schwarzenberg und Umgebung aus still gelegten Fabriken Kupfer in größeren Mengen gestohlen und an Wähländer verkauft hatten. Sie wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Falkenstein l. V. Auf freiem Fuß gesetzt. Baron Robert von Trübschler, der unter dem Verdacht des Verstoßes gegen das Devisengesetz und der Steuerhinterziehung verhaftet worden war, ist gegen Stellung einer hohen Sicherheitsleistung wieder aus der Haft entlassen worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die Reisezeit beginnt!

Bitte, senden Sie nachstehenden Antrag ausgefüllt ein, und Sie erhalten pünktlich Ihre Zeitung in die Sommerfrische nachgesandt!

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Stand \_\_\_\_\_
Ständige Wohnung: Postamt: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_
Bezogen durch Postamt: \_\_\_\_\_ durch Spedition: \_\_\_\_\_
Ferienadresse: Ort: \_\_\_\_\_ Post: \_\_\_\_\_
Kreis: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_
bel wem: \_\_\_\_\_
Sächsische Volkszeitung
vom: \_\_\_\_\_ bis: \_\_\_\_\_

## Deutsche Jugendkraft

### Fußball

D.F.A. Dresden-West 1. gegen D.F.A. Ost 2. 5:0 (2:0).

Am Freitag abend trafen sich zum ersten Male obige D.F.A.-Mannschaften im Leutewitzer Volkspark zu einem Freundschaftsspiel. Die Westleute konnten erstmals einen sicheren Sieg davontragen der völlig verdient ist, denn die Westmannschaft war die bessere Elf. Beim Unterlegenen enttäuschte sehr das Kombinations- und Stellungsspiel, auch war eine mangelhafte Verteidigung festzustellen, und man brachte nicht den nötigen Eifer und Mannschaffsgeist auf. Während bei der Westelf in dieser Hinsicht eine nicht unwesentliche Formverbesserung zu verspüren war, die auch den Sieg sicherte. Infolge Zugang guter Kräfte ist nun im Weststurm mehr Produktivität und Durchschlagskraft vorhanden. Das Schlußtrio arbeitete zuverlässig, und den Gästen gelang daher nicht einmal der Ehrentreffer. Die Ostleute brachten vor das Westtor weniger gefährliche Angriffe und die Hintermannschaft hatte dadurch unerheblich schwere Schwerarbeit zu leisten. West bestritt das Spiel mit folgenden Elf: Krüger, Illmann, J. Halle, Jange, Gräßha, Zschel, Kanne, Czajka, König, Kossala, Genau. Beim Sieger fehlte jeder seinen Mann und verdient die Westelf ein Gesamtlob.

### S. Lützenburg-Bergrennen

Lewy-Dresden scheidet über von Brauchitsch und Stud

Dauerregen herrschte in den frühen Morgenstunden des Sonntag, als Tausende von Autos und Motorrädern sowie eine unübersehbare Menschenmenge sich in langen Reihen nach den Zuschauerplätzen für das achte Lützenburg-Bergrennen begab, das in diesem Jahr durch die Verlängerung der Rennstrecke auf die internationale Länge von fünf Kilometer gebracht worden war. Als aber um 10 Uhr die ersten Maschinen abgelassen wurden, ließ der Regen nach und allmählich brach die Sonne durch, so daß die letzten Fahrer bereits wieder auf trockener Straße ihre Rennen fahren konnten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von mehr als 30 000 Personen besucht war, stand das Zusammentreffen der Rennwagenfahrer von Brauchitsch und Hans Stud sowie anderer bekannter Fahrer, aus dem als Ueberraschungssieger der Bugattifahrer Hans Lewy-Dresden in der schnellsten Zeit des Tages mit einer Fünftelstunde Vorsprung vor Brauchitsch und Stud mit einem Stundenmittel von 113,3 Kilometre hervorging.

Bei den Motorradfahrern legte der Engländer Bullus auf 1200 die Strecke in der kürzesten Zeit von 2:40,6 zurück. Besonders hervorgehoben zu werden verdient noch das hervorragende Fahren des Breslauer Brudes, der nicht weniger als viermal kartete und dabei in der Tausender-Klasse mit seiner BMW genau drei Minuten benötigte (100 Stundenkilometer). Bei den Seitenwagen schoß Loni Babel (Miesbach) auf Douglas den Vogel ab. Schnellster Auswärtiger war Thomas-Neuendorf auf Norton. Abgesehen von einem leichten Unfall des Motorradfahrers Hartmann (Reihen) am Eingang der Haarnadelfurde, der aber ohne Verletzung abfiel, und einiger harmloser Stürze an der gleichen Stelle, verlief das Rennen ohne jeden Unfall.

### Jubiläumsturnier des Dresdner Offizier-Jecht-Clubs.

Das vom Dresdner Offizier-Jecht-Club aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums veranstaltete Jegen-Turnier, an dem außer den besten sächsischen Turnern und Sportkämpfern auch die Offiziere der Heereschule Wüdnitz und der Polizeischule Spandau beteiligt waren, brachte an beiden Tagen ausgezeichneten Sport. In der A-Klasse, in der 23 Jechter antraten, schied der Olympia-Kämpfer Leutnant Naudt, Polizeihauptmann Rosenfeld und der Dresdner Kämpfer überragend bereits in der Zwischenrunde aus. In der Endrunde zeigte sich Polizeioberleutnant Verbou-Spandau allen seinen Mitbewerbern überlegen. Er erlitt nur eine Niederlage und siegte vor Bergmann-Fauchen, dem Dresdner Ritzten und dem Leipziger Schramble. In Klasse B gewann unter den 30 Bewerbern Leutnant Radtke-Wüdnitz ohne Niederlage vor dem Leipziger Schmidt-Benede.

### Turnerspiele am Sonntag.

Handball: Großhärdebröt—WV. 8:4 (3:3); Leubnitz-Neustro-Ring-Greifling 9:9 (4:2); Jande. Jahn Heidenau—Ta. Radeberg 4:3 (4:3); SV. Köhlschenschroda—Cotta bei Birna 5:2 (3:1); Jande. Jahn Heidenau Jd.—Neu u. Antonstadt Jd. 3:2 (2:1); Weihen 1846—SV. Weihen 08 5:5 (2:2). Fußball: Jande. Nordwest—Großharthau 3:4 (2:1); Radebeul—Nordwest 2:2 (0:0); Nordwest 2.—Großharthau 2:0:0; Stehlich alt. Tu.—Nordwest alt. Tu. 6:1; Nordwest Alt.—Radebeul. 4:1; Guts Muths alt. Tu.—Jande. Dresden alt. Tu. 2:4; Weihen Hirsch 2.—Radebeul 2. 5:2; Weihen Hirsch Jd.—SV. Freital Jd. 8:0; Looswitz 1.—Jahn Wehla 1. 5:2.

### Dresdner Handball am Sonntag.

Im ersten Gruppenspiel um den Handball-Nachwuchs siegte am Sonntag Guts Muths gegen Spielvereinigung sicher mit 8:3 (4:1) und bestreitet nunmehr das Endspiel gegen Brandenburg, das am 30. Juni ausgetragen wird. — Zwei Gesellschaftsspiele: Dresdner Handball-Club gegen VfL. Reichsbahn 11:11 (6:6); Ring-Greifling gegen Tu. Leubnitz-Neustro 9:9 (2:4).

Der deutsche Handballmeister HSV-Weissenfels weichte am Sonntag in Breslau zum Jubiläum der Germania-Breslau. Vor 3000 Zuschauern schlugen die Weissenfelder den südböhmischen Meister Borussia Carlowitz sicher 12:6 (6:1).

Der Leichtathletik-Ländertkampf der Frauen zwischen Deutschland und Frankreich sah die Vertreterinnen Deutschlands mit 58:41 Punkten siegreich. Die Französischen, die sich unverkennbar verbessert haben, konnten nur zwei Siege, aber eine Reihe guter Wäpfe herausholen.

Heuser schlägt Alfara. In der überfüllten Stierkampfarena in Valencia wurde der Europameisterschaftskampf zwischen dem Deutschen Heuser und dem Spanier Martinez de Alfara ausgetragen. Heuser konnte schon nach 45 Sekunden den Spanier bis auf acht auf die Breiter bringen. Er mußte keine Chance aus und mit einem genauen Uppercut legte er Martinez endgültig t.o. Damit hat Heuser das Erbe Bistillas angetreten, gegen den er bisher zweimal unentschieden bogte.

### Abermals D.S.G. siegreich

## Polizei Chemnitz unterliegt 2:3 Mitteldeutscher Fußball

Am Sonnabend herrschte in Dresden Spielverbot. In der 1b-Klasse kamen einige Spiele zum Austrag. SV-Radeberg besiegte Grimmitzschau 06 überlegen mit 7:1 und Coply 07 gab der Elf von Sachsen mit 3:1 das Nachsehen. Die neu in die 1b-Klasse aufgestiegene Sportvereinigung Dresden-Ost wurde von der Haganelf des Dresdner SC mit 6:1 geschlagen. SV-Niederfeldlich trug gegen den Streiflerer VC einen achtbaren 2:0-Sieg davon.

Der Sonntag brachte besonders in der 1b-Klasse regen Spielbetrieb. Die Spielvereinigung feierte einen überlegenen Sieg von 5:0 gegen Ring-Greifling. Der Rieser SV hatte mit ersahgeschwächter Mannschaft knapp mit 3:4 das Nachsehen gegen SV-Radeberg. Brandenburg behielt sicher mit 5:2 gegen den Radebeuler VC die Oberhand. Weihen 08 erzielte in Großenhain gegen den SC 1897 nur ein 1:1. In der 1b-Klasse hatte Sportlust mit 3:1 das bessere Ende gegen die Postsporvereinigung für sich. VfL-Reichsbahn und Coply 07 trennten sich 5:5. SC-Leubnitz fertigte den Dresdner VC sicher mit 4:1 ab. Sehr sicher mit 6:2 setzte sich SC-Radeberg gegen VfB-Ramenz durch. Fortuna unterlag der Reservemannschaft von Guts Muths 3:6. Am Sonnabend mußte sich der Rieser SV von Wacker Halle in Halle mit 3:8 geschlagen befennen.

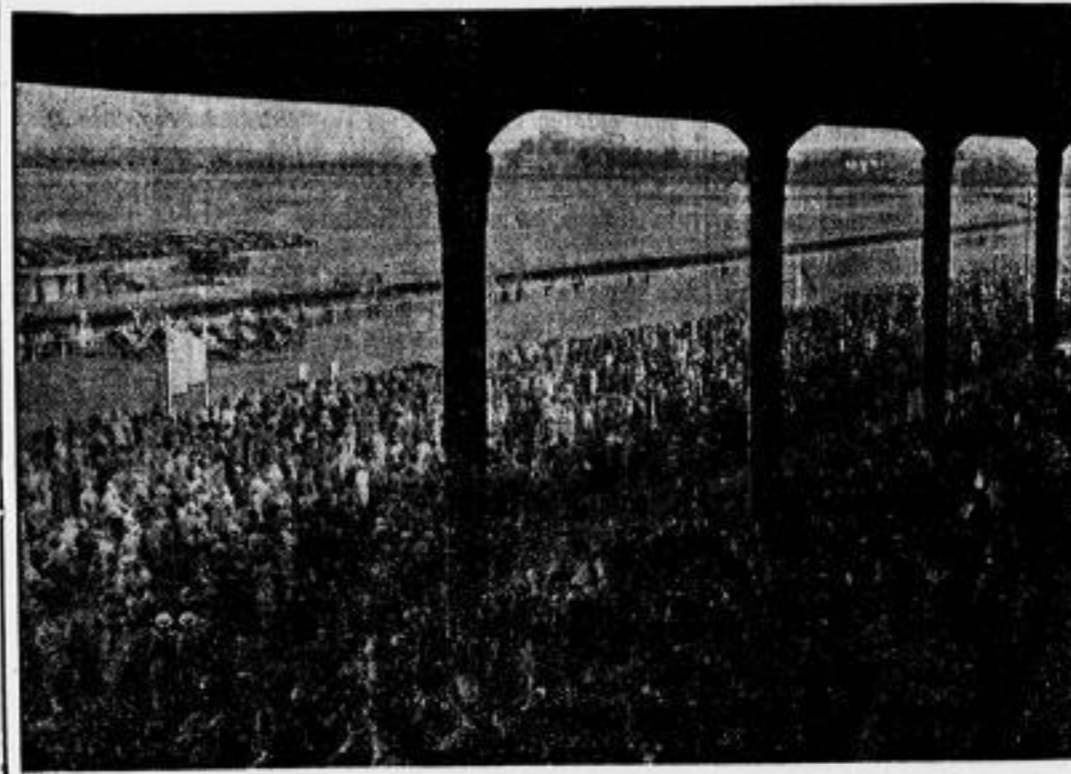
In Leipzig kamen nur drei Spiel von Bedeutung zum Austrag. Am Sonnabend zeigten sich die Sportfreunde dem 1. SV-Dena mit 5:2 überlegen. Eintracht besiegte Wacker mit 3:1. Am Sonntag gewann TuB gegen die Marktransfäster Sportfreunde mit 4:2.

In Chemnitz stand im Mittelpunkt das Revanchespiel zwischen der Chemnitzer Polizei und dem Dresdner SC. Vor fast 20 000 Zuschauern mußten die Chemnitzer, die vor kurzer Zeit in Dresden bereits 6:2 geschlagen worden waren, auch diesmal die Ueberlegenheit der Dresdner mit 2:3 anerkennen. Einen knappen Sieg von 5:4 trug SC-Limbach gegen Merseburg 99 davon. Am Sonnabend trennten sich der Chemnitzer VC und SC-Barreuth unentschieden 2:2.

Dresdner SC schlägt Polizei Chemnitz 3:2 (1:1).

Vor diesem in Chemnitz ausgetragenen Spiel trafen sich die Mannschaften des Chemnitzer Städtischen Theaters und der Dresdner Staatstheater, die sich unentschieden 1:1 (0:1) trennten.

### Die Stätte des deutschen Derby



Blick von der Tribüne auf die Rennbahn in Hamburg-Horn, der klassischen deutschen Derby-Stätte, auf der am Sonntag das 92. Deutsche Derby gelaufen wurde. Den Sieg errang Palastpage mit Hagrea.

### Internationales Dresdner Tennisturnier

De Stefani siegt im Einzel — De Stefani-del Vono und Jrl. Ertel-Klein Meißner von Sachsen und den Doppelspielen — Frau Friedleben im Damen-Einzel erfolgreich.

Das Internationale Tennisturnier des HSV, Dresden konnte am Sonntag bei herrlichem Tennisdinner programmäßig zu Ende geführt werden. Von den fünf Hauptkonkurrenzen fielen drei an das Ausland, darunter die beiden Meisterschaften von Sachsen im Herren-Doppel und Gemischten Doppel.

Im Herren-Einzel erkämpften sich die Italiener de Norpurgo mit 1:6, 6:3, 6:1 gegen den Schweizer Elmer und de Stefani mit 9:11, 6:1, 6:2 gegen Sertorio den Eintritt in die Schlusunde, in der de Stefani nach einem herrlichen Fünfsatz gegen de Norpurgo mit 6:3, 5:7, 6:4, 4:6, 6:4 die Oberhand behielt.

Im Herren-Doppel um die Meisterschaft von Sachsen siegten in der Schlusunde de Stefani-del Vono in drei erdittert umhänften Sätzen 7:5, 7:5, 13:11 gegen Sertorio-Elmer.

Im Gemischten Doppel um die Meisterschaft von Sachsen siegten die Deutschböhmern Jrl. Ertel-Klein mit 8:8, 6:4 gegen die ohne Spiel in die Schlusunde gekommenen Frau Friedleben-Schomburgk. Vorher besiegten Jrl. Ertel-Klein das starke Paar Frau Mühlberg (Dresden)-Seime (Leipzig) 7:5, 6:4.

Im Damen-Einzel bestritten Frau Friedleben, die vorher gegen Frau Müller (Döbeln) 6:1, 6:1 erfolgreich gewesen war, und die über Jrl. Sander ohne Spiel weitergekommenen Frau v. Reznicek die Schlusunde, wo Frau Friedleben mit 1:6, 6:1, 7:5 siegte und Meisterin von Dresden wurde.

Das Damen-Doppel sah in der Schlusunde das Paar Frau Friedleben-Frau Ledig (Leipzig) mit 6:3, 6:3, 7:5 gegen Frau Schomburgk-Frau Frisch (Dresden) erfolgreich.

### Auswahlspiele Gau Ostachsen—Turngau Mittelalb.

Am Sonnabend wurden die herkömmlichen Repräsentativspiele zwischen dem Gau Ostachsen und dem Turngau Mittelalb-Dresden durchgeführt. Beide hatten sich auf dem Guts-Muths-Platz nur etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die im Fußballspiel nur sehr mäßige, im Handballspiel dagegen ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekamen. Das Fußballspiel gewann die Mannschaft des Gaues Ostachsen überlegen mit 5:0 (3:0), während das Handballspiel unentschieden 9:9 (7:3) endete.

Die Spiele um den DMBV-Pokal verliefen ohne Uebertragung. SC-Freiberg setzte sich knapp mit 2:1 (1:0) gegen SV-Radeberg durch. Guts Muths Weihen besiegte ebenso knapp SC 04 Freital mit 3:2 (0:2). Die Spielvereinigung Coswig fertigte die Sportvereinigung Rostitz mit 4:0 (3:0) ab. Das Spiel Sportvereinigung Dresden-Ost gegen VfB-Geising fiel aus, da Geising zurückgezogen hatte.

Schmeling nach Europa angetreten. Schmeling hat die Heimreise nach Europa angetreten. Große Scharen der für den Vogelpost begeisterten Bevölkerung waren zum Hafen geseilt und bereiteten ihrem Helben bei der Abfahrt stürmische Kundgebungen.

Inverste

Die W  
richter  
Fangler  
Konferenz  
Herr von  
erwerb  
wenn er d  
unfähig  
penalt  
doh es sic  
Kangler  
De m g g  
Wort für  
ist es eine  
Erklärung  
Kangst der  
Schle ber  
jo würde  
Vesilio  
mahe n  
Wir h  
ist gehatte  
betampfen  
sch zu dem  
ation" nich  
härten, wo  
hinter ihr  
Kapen  
Kranin  
schlagen  
nal genug  
wisse recht  
tabellen, u  
d. Januar  
nicht me  
ausdrückl  
Gründen  
Kommen  
rationen a  
nicht, so v  
in Laufan  
Standpunk  
ein Sch  
Wage u  
würde all  
nings An  
Standpunk  
Nicht  
Reichstanz  
ten Ko  
10. Juni  
sprach, in  
darlegte u  
gesamten  
genügend  
Segner, u  
fälsh u  
Schweig  
von Te  
jedemfall  
minder n  
Papens u  
besondere  
Wortführ  
Berhandl  
ihre Sach  
um den  
der St  
dustrische  
einem de

## Die

Haubnd de  
Herr  
den letzte  
laffees,  
wirbel h  
genickt.  
Hischen K  
„Da  
können u  
mit keine  
Schließlich  
Feuerwe  
haben w  
knurzte a  
Wale  
und ein  
spigen, k  
beherrsch  
eigentlic  
Flammen  
wenn nu  
schon geb  
lebten w  
dem will  
bis das  
längst au  
war nich  
ausgefch  
Der  
neuen U  
solite es  
Feuerwe  
wieder a  
Straße  
ausen  
Lobann

# Ein unmögliches Interview

## Inverständliche Ausführungen des Reichszanlers gegenüber französischen Pressevertretern

W. H. Laujanne, 25. Juni.

Die Wiedergabe der Unterhaltung, welche der Laujanne Berichterstatter des „Matin“ Stefan Laujanne mit Reichszanler von Papen gestern geführt hat, erregt in deutschen Konsenzkreisen sensationelle Aufregung. Danach hat Herr von Papen dem Vertreter des französischen Blattes erklärt, er würde von Herjengeen Reparationen zahlen, wenn er dazu imstande sei und angesichts der deutschen Zahlungsmöglichkeit habe Frankreich ein Anrecht auf Kompensationen. In deutschen Delegationskreisen wird erklärt, daß es sich um ein offizielles Interview handelt, und daß der Rangier in dieser Weise unmöglich gesprochen haben könne. Demgegenüber bleibt der Berichterstatter Wort für Wort bei seiner Wiedergabe. Im übrigen ist es eine Tatsache, daß der Reichszanler in den letzten Tagen in seinen Aussagen genau denselben Inhalt einer ganzen Anzahl deutscher und ausländischer Persönlichkeiten gemacht hat. Sollte der Rangier wirklich diese Äußerungen gemacht haben, so würde dies eine Verfehlung der deutschen Position bedeuten, die nicht wiedergutzumachen ist.

Wir haben es für eine selbstverständliche Pflicht der Lokalität gehalten, der Regierung Papen, die wir innenpolitisch scharf bekämpfen, auf ihrem schweren Gang nach Laujanne im Gegensatz zu dem Beispiel der früheren sogenannten „nationalen Opposition“ nicht in den Rücken zu fallen und sie in einem Kampf zu stärken, wo das ganze Deutschland ohne Unterschied der Partei hinter ihr stehen muß. Voraussetzung dafür war, daß Papen die Linie weiter verfolgte, welche Brünning erfolgreich und mit Geschick eingeschlagen hatte und die der Rechten gar nicht einmal national genug gewesen ist. Es ist gut, daran zu erinnern, daß gewisse rechtsradikale Organe Brünning wegen seiner Schlappheit tadelten, als er in seiner berühmten Mein-Erklärung vom 9. Januar 1932 zum Ausdruck brachte, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne. Sie verlangten von ihm die ausdrückliche Erklärung, daß Deutschland aus dem bekannten Gründen nicht mehr zahlen wolle. Mit dem Recht auf Kompensationen würde Papen das französische Recht auf Reparationen anerkennen, und wenn dieses auch formaljuristisch besteht, so vertreten doch so wichtige Delegationen wie die englische in Laujanne seit Tagen hartnäckig gegenüber den Franzosen den Standpunkt, daß nach dem Begriff von Treu und Glauben nur ein Stillstand unter die Reparationen der Lage und dem Rechtsgesühl entspricht. Papen würde also jenen entgegenarbeiten, die nicht zuletzt durch Brünning Aufklärungsarbeit in der Reparationsfrage den deutschen Standpunkt weitgehend zu dem ihren gemacht haben.

Nicht minder scharf zurückweisen wird man es, daß der Reichszanler seine Auffassung von der „nationalen Konzentration“, die er unndulgerweise bereits am 16. Juni in Laujanne in öffentlicher Rede zum ersten Male ausgesprochen, in verächtlicher Form einem Ausländer gegenüber erneut darlegte und dabei die Ziele seines Kabinetts mit denen des gesamten deutschen Volkes gleichsetzte. Wir haben noch immer genügend Vertrauen in die politische Aufrichtigkeit unserer Gegner, um anzunehmen, daß sich die Rechte eine Verzerrung ihrer ganzen bisherigen Ziele nicht schweigend gefallen lassen wird und deutlich von Tendenzen dieser Art abrückt. Das Zentrum jedenfalls muß sich auf das Schürste dagegen verwahren, daß es minder national eingestellt ist als jene Kreise, welche nach Papens Auffassung der deutschen Unterstellung in Laujanne einen besonderen Wert beilegen. Wie die französische Linke, deren Wortführer Herriot ist, die Behauptung von der erhöhten Verhandlungsfähigkeit von Reichsregierungen aufstellen, ist ihre Sache. Jedenfalls ist es unbestreitbar, daß die Rechtstreue um den deutschen Herrschaft und Persönlichkeiten, wie von der Lippe und Arnold Rechsberg und deutsche industrielle Geld- und Interessengruppen bisher vergebens zu einem deutsch-französischen Einvernehmen zu gelangen hofften,

aber Verständigung und Zusammenarbeit sind keine Angelegenheit der Parteien, sondern der Völker, und der Reichszanler spräche nur im Sinne ganz kleiner Gruppchen, wenn er die deutsch-französische Allianz in der Rüstungspolitik erstrebte.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Unterhaltung des Reichszanlers mit dem Vertreter des „Welt Parisien“ Interesse, die ausdrücklich von der Diskussionsfähigkeit einer deutsch-französischen Militärallianz spricht und die keineswegs bemerkt worden ist. Es erübrigt sich zu sagen, daß ein derartiges Projekt nicht allein nach unseren Informationen in französischen Kreisen Mißtrauen, sondern auch bei uns schon scharfe Ablehnung findet und daß dieses gefährliche Spiel mit Allianzaufrüstungsgeiden unsere gegenwärtige Position in Genf hoffnungslos verschlechtern würde.

### Eine Erklärung von Papens

Reichszanler von Papen hat gestern nachmittag einem Vertreter der Telegraphen-Union über sein Laujanne Interview folgende Erklärung übermittelt:

„Es war mir selbstverständlich äußerst wertvoll, daß ich in Laujanne Gelegenheit hatte, nicht nur mit den verantwortlichen Staatsmännern der an der Reparations- und Kriegsschuldfrage interessierten Mächte persönlichen Gedankenaustausch zu pflegen, sondern auch mit den Vertretern der ausländischen Presse mich zu unterhalten. In einem Teil der französischen Presse ist aber der Niederschlag der letzten Unterhaltung vor meiner Abreise aus Laujanne in mißverständlicher Form wiedergegeben worden. Besonders gilt das dem Passus, der von einem Recht Frankreichs auf Kompensationen für den Verzicht auf weitere Reparationszahlungen handelt. Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Laujanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beseitigung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verheerenden Gegenstandes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich erfordert — eine Zusammenarbeit, aus der für Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden, als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands sei bekanntlich nicht von Deutschland herbeigeführt worden, sondern eine Folge des Ruins auf unsere Kapitalreserven,

### Wenn man uns provoziert . . .

Der Neue Wörlitzer Anzeiger vom 22. Juni 1932 bringt in einem Bericht über die Generalversammlung des Oberlausitzer Gauverbandes des Evangelischen Bundes u. a. folgende Sätze, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten: „Studienrat Tiefen aus Herrhut hielt einen inhaltreichen undesselnden Vortrag über „Protestantismus, Katholizismus und Nationalismus“. . . . . Dagegen schließen sich politische Katholizismus oder Ultramontanismus und Nationalismus aus. Der Papst will der Herr der Welt sein, auch über Könige und Staaten. Darum tritt ihm jehbenwühler Nationalismus und ebenso der Protestantismus entgegen. Darum sieht der politische Katholizismus im Protestantismus seinen größten Feind. Hier trifft er mit dem Volksweltwismus zusammen, der durch nichts so gehemmt wird wie durch die Treue gegen das Deutschland und das Evangelium. Von diesem gemeinsamen Gegenstand erklärt sich das so unnatürliche Bündnis zwischen dem katholischen Zentrum und dem gottlosen Marxismus und die Verheerung des Nationalsozialismus von katholischer Seite. „Der Ultramontanismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat“ (Georg Müllner). Gegen diesen politischen Katholizismus, der

### Die Festnummer der S.W.

anlässlich des 30jährigen Bestehens der Zeitung erscheint am Sonntag, den 3. Juli. Bestellungen für diese Nummer, die voraussichtlich rasch vergriffen sein wird, müssen sofort bei dem zuständigen Presse-Vertrauensmann bezw. Pfarramt gemacht werden.

Die Jubiläumsnummer wird Grußworte und Gedankentafeln enthalten u. a. von Erzbischof Gruber, Bischof Schreiber (Berlin), Prälat Kaas, Reichsminister a. D. Stegerwald, Oberbürgermeister Dr. Kitz, Vater Georg von Sachsen u. a. m. — Sie gibt einen Rückblick auf die Entstehungsjahre der S.W., würdigt ihre äußere Entwicklung und die Arbeit ihrer leitenden Redakteure während der 30 Jahre. Ein großangelegter Ueberblick über die Entwicklung unserer Diözese in diesen drei Jahrzehnten wird geboten, insbesondere die Arbeit der Caritas auf einzelnen Gebieten dargestellt. S.W. und katholische Aktion, S.W. und Zentrum, S.W. und katholische Sportbewegung sind einige der Einzelthemen, die weiter behandelt werden.

Mitgearbeitet haben an der Festnummer u. a. Schulleiter F. Günther, Leutersdorf, Stadtv. Dr. W. Hilpert, Leipzig, Studentrat Dr. Jehne, Bautzen, Pfarrer E. Kirsh, Reichenbach, Prof. Dr. Korzhorn, Leipzig, Vikariorat Dr. De Lasalle, Dresden, Kapellmeister Karl Maria Fembrau, Dresden, Dr. R. Stein, Leipzig, Prälat J. Strauß, Leipzig, Reichstagsabgeordneter Dr. Bodek, Berlin.

Zahlreiche Bilder (u. a. die Bilder sämtlicher Bischöfe, die unsere Diözese von 1902—1932 regiert haben, schmücken die Festnummer. Sie darf schon heute als ein bleibendes Dokument der Diasporaarbeit in unserer Diözese bezeichnet werden.

die Verstopfung aller Normalkreditwege und der Fiskalmauern, die jedes Land um sich errichtet habe. Wenn man also die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringe, dürfe man nicht bei der Beilegung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Zu dieser Anstrengung sei Deutschland bereit, für seinen Teil nach Kräften beizutragen.

Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Großmächte Ihre eigenen Angelegenheiten auf immer unabhängig zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Anbetracht der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

als der eigentliche Sieger im Weltkriege zu betrachten sei, und durch eine katholische Nationalpartei verdrängt werden müsse, kämpfe der Evangelische Bund. Es ist ein Kampf um die deutsche Volkseele, in den alle Protestanten eintreten müssen.“

Es gehört doch schon die bornierte Stirn eines in seiner einseitigen Erziehung mit all den bekannten Vorurteilen gegen den Katholizismus lebeneblebenden Fanatikers dazu, den Katholizismus mit dem Volksweltwismus in eine Kampfront zu stellen, die dazu noch — was den Katholizismus betrifft — erlösen ist. Welche Überheiterkeit liegt doch in dem Spruch, der Katholizismus sei in dem Protestantismus seinen größten Feind. Nein, Herr Tiefen, wir achten und anerkennen den Protestantismus und seine ehrlichen Anhänger, aber wir wenden uns mit ganzer Schärfe gegen solche infame Beschuldigungen gegen uns Katholiken, die am ehesten in der Lage sind, den Gottlosen Material zu schaffen für die wirklich undrillische Art der Verehrung ihres Christentums. Wenn Sie glauben, Ihren Kampf gegen den Katholizismus, zu dem Sie aufrufen, als Kampf aller Protestanten um die deutsche Volkseele proklamieren zu sollen, dann treffen Sie uns in unserer nationalen Ehre, die Sie uns dadurch zwar nicht zu nehmen vermögen, die sich aber, schmähschlich verleiht, in gerechtem Protest gegen solche Ehrenkränkungen wendet. B.I.

### Die Welt ohne Mutter

Erzählung von Wilhelm Schuffen

Rachdruck verboten! Copyright by Axel Springer & Co., Berlin-Zehlendorf 18. Fortsetzung

Herr Steidle aber trant in diesem Augenblick gerade den letzten Schluck seines längst kaltgewordenen Mostkaffees, rauchte eine Zigarre und träumte in die Schneewirbel hinaus. Seine Frau war in einem Klubjessel eingeklinkt. Und die beiden Hunde lagen trüg auf dem türkschen Kanapee.

„Da haben wir's!“ rief Herr Steidle entseht aus, „nun können wir auch gleich in die Luft fliegen!“ Er wollte sofort mit seiner Frau in den Keller schlüpfen, sah sich aber schließlich doch noch und rief durch den Fernsprecher die Feuerwehrr herbei. „Hab ich's nicht längst gesagt? Nun haben wir die Versicherung dieses verrückten Erfinders!“ knurrte er immer wieder.

Vater Johannes lachte im ersten Augenblick grell auf, und ein unheimliches Leuchten stand in seinem blassen, spärlichen, knöchernen Antlitz; denn ein paar Sekunden lang beherrschte ihn tatsächlich der furchtbare Gedanke, daß es eigentlich das Beste wäre, wenn nun endlich alles in Flammen ausging, wenn nun endlich alles zusammenfiel, wenn nun endlich das Schicksal rasche Arbeit machte. Aber schon gedachte er auch seiner geliebten Frau und seiner geliebten Kinder. Er rüß also die offene Türe zu und rückte dem wild um sich greifenden Feuer kaltblütig zu Leibe, und bis das Feuerwehrauto an Ort und Stelle erschien, hatte er längst auch das letzte Flämmchen gelöscht. Auch der Schaden war nicht einmal so groß, wie es in der ersten Bestürzung ausgesehen hatte.

Der Schreck war eigentlich das Schlimmste an diesem neuen Unglück gewesen. Die Alte hatte recht gehabt, man sollte eben Kinder nie mit einem Feuer allein lassen. Die Feuerwehrr, die nichts mehr zu tun hatte, fuhr alsbald wieder ab, auch die Neugierigen, die sich drunten auf der Straße angelammelt hatten, gingen schon wieder langsam auseinander. Und bis Klaus nach Hause kam, hatten Vater Johannes und Frau Bismaler bereits wieder frische Vor-

hänge aufgehängt und alles leidlich in Ordnung gebracht. Nur ein widerlicher, herber, stechender Brandgeruch war trotz aller Gegenmittel warnend zurückgeblieben.

Der Nachbar Steidle aber wäre nach Ausbruch des Feuers am liebsten sofort über die Straße gelaufen, um seinen Meter womöglich aus der Stelle aus der Wohnung zu weisen, wenn ihm nicht immer noch angst und bange vor diesem verrückten Erfinder gewesen wäre. Er warf bereits in Gedanken sämtliche Gläser, Flaschen und Wörser und Apparate, die der verrückte Apotheker da drüben in seiner Wohnung anhäufte, knirschend vor Unmut aus die Straße hinaus, wo die Sprengstoffe denn auch richtig alsbald losgingen und die Welt ringsum in Rauch und Qualm verwandelten. Er bebte an allen Gliedern, keine Frau hatte recht, er mußte den Gang zum mindesten um einen Tag verschleiben und es vielleicht sogar zunächst durch Güte oder sonstige Versuche, den verrückten Mieter zum Abzug zu bewegen. Denn lange konnte es der Mann ja ohnehin nimmer treiben. Wovon wollte er denn bloß leben? Seine Frau kostete sicher viel Geld. Er konnte also sicher bald auch die Miete immer bezahlen. Man munkelte ja schon allerlei in der Nachbarschaft. Man wollte die Sache also noch einmal beschlafen, so gut man es eben in der Nähe einer solchen Teufelswerkstätte vermochte.

Man überlegte sich alles noch einmal eine lange Nacht hindurch und träumte noch einmal allerlei graufiges Zeug und klapperte mit den Zähnen dabei.

Am neuen Morgen aber war es kalt, die Luft glasshell, aller Schnee blendend und aller Schattten blau. Es war so recht ein Tag, wie dazu geschaffen, eine pelnliche Sache klug und zweckmäßig anzugreifen.

Herr Steidle zog bedächtlich seinen Pelzmantel an, brückte sich die Pelzmütze auf den Kopf und schritt langsam und gemessen zu dem unbequemen Mieter hinüber. Frau Bismaler kam öffnen und war sehr verlegen, als sie ihn erblickte.

„Ist der Herr Apotheker zu Hause?“ fragte Herr Steidle.

„Ja, ist!“ Sie erhob den Arm. „Er arbeitet, und ich habe strengen Befehl, niemand einzulassen.“

„Aha.“ Herr Steidle folgte ihr trotzdem in die Küche. „Es tut mir leid, Herr Steidle, ich weiß nicht, wie ich mir helfen soll, weil ja doch Ihnen das Haus gehört.“

Herr Steidle setzte sich vorsichtig auf einen Küchenstuhl. Dann sagte er zunächst einmal: „Haben Sie Kopfweg?“ Er witterte mit der Nase in der Luft. „Es riecht hier nach allerlei, man kann hier wirklich Kopfweg kriegen.“

„Nein, aber ich habe kalte Füße und ein Schütteln den Rücken heraus, was ja kein Wunder ist nach all der Aufregung von gestern.“

„Warum verbinden Sie dann den Kopf?“

„Weil's halt so Brauch ist, und ichaden kann es ja auch nicht.“

Herr Steidle nickte zerstreut. „Was ich sagen wollte . . . was meinen Sie, wie gebe ich es wohl am besten an, um jetzt doch noch eine Unterredung mit dem Herrn Apotheker zu erreichen“, sagte er.

„Er ist gegenwärtig sehr reizbar und launisch. Er hat eben auch den Kopf voll Sorgen“, schwahte die Alte. „Wiezo?“

„Seine Frau liegt doch in der Klinik. Die Welt ist ein Jammerthal. Schon für die Geunden. Wenn aber in der Familie jemand krank ist, ist auch die ganze Familie krank.“

Herr Steidle hörte aufmerksam zu. Die Alte fuhr fort: „Auch bei diesen Verletzungen, die er da macht, wird nicht arg viel herauskommen. Es soll sich um eine neue, große Erfindung handeln. Aber es hat sich schon mancher schwer verrechnet im Leben.“

„Glauben Sie, daß seine Verusche mit Gefahr verbunden sind?“ fragte Steidle scheinbar obenhin.

„Mit Gefahr? Ich will nicht hoffen. Dorn habe ich jedenfalls noch nie gedacht.“

„Nhm . . . in der heutigen Morgenzeitung war zum Beispiel zu lesen, daß irgendwo ein ganzes Bandhaus mit Nitroglyzerin in die Luft geflogen sei“, erzählte Herr Steidle lauernd.

„Was Sie sagen!“

„Hat der Apotheker etwa auch Nitroglyzerin?“

„Ich weiß es nicht, ich verstehe nichts davon, er hat alles Mögliche und Unmögliche in seinem Laboratorium stehen, Gläser und Flaschen und Apparate und Leitungen und alle möglichen Flüssigkeiten und Pulver und andere Sachen.“

/ Fortsetzung folgt.

Republik  
Chemnitz  
dem D.S.C.  
die, gelang  
der Sieg,  
er erfolg-  
vortragendes  
  
an und  
cht fesselt,  
die Chem-  
tie in der  
blige durch  
1. Minute  
nds beßer,  
t, da keine  
in Erfolgen  
Lempo und  
Sache im  
Hallmann  
5. Minute  
n. Berlets  
falls nach  
gende Tor.  
e aber an  
  
Zuhauer  
n ihre alte  
zeigten ein  
  
Siege auf  
bzgl über-  
7 mit 2:1.  
er, Grim-  
gen.  
  
es Vogt-  
ahsman-  
mit 5:3.  
zum Aus-  
ber B.W.  
ber B.W.  
idau eine  
sch trenn-

# Handel und Wirtschaft

## Kreditorenzuwachs bei den Banken

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken ist unverändert geblieben. Die Monatsbilanzen per 31. Mai zeigen im Gesamtbild eine weitere Konsolidierung des deutschen Kreditwesens an. Bei dem völligen Mangel an Kapitalbildung in Deutschland ist ja für die nächste Zeit mit einem wesentlichen Wiederanstieg der Kreditoren kaum zu rechnen. Wenn trotzdem in diesem Monat bei den Berliner Großbanken ein Zuwachs von 32 Mill. zu verzeichnen ist, dem allerdings ein Rückgang der seitens der Kundschaft benutzten Kredite um etwa 8 Mill. gegenübersteht, so handelt es sich hier augenscheinlich mehr um eine Verlagerung von den Provinzinstituten zu den Berliner Großbanken. Augenscheinlich übt die Beteiligung des Reiches hier eine gewisse Anziehungskraft aus.

Insbesondere ist es die Dresdner Bank, die einen Kreditorenzuwachs um 29 Mill. zu verzeichnen hat. Der Gesamtzuwachs bei sämtlichen Kreditbanken beträgt nur 14 Mill., da nun die Golddiskontbank allein einen Zuwachs ihrer Kreditoren um 18 Mill. angibt, so ist festzustellen, daß der Kreditorenzuwachs bei den Berliner Großbanken auf Kosten des Kreditorenbestandes der Provinzbanken gegangen ist. Tatsächlich dürften aber doch den Berliner Großbanken in erheblichem Maße neue Gelder zugeflossen sein, die sie aber benutzt haben, um ihre Indossamentsverbindlichkeiten zu verringern. Diese gingen bei den Berliner Großbanken von 1106 Mill. auf 1017 Mill. zurück, und die weiterbegebenen Bankakzente allein von 507 auf 433 Mill. Den Hauptanteil an diesem Rückgang hatte die Dresdner Bank mit 63 Mill., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß mehr als die Hälfte der gesamten Indossamentsverbindlichkeiten der Berliner Großbanken noch auf die Dresdner Bank entfällt. Auch die Akzeptverbindlichkeiten der Großbanken gingen weiter, und zwar um 21 Mill. RM. zurück.

Hinsichtlich der Fälligkeiten ist eine Verschiebung von den über 7 Tage hinaus bis zu 3 Monate fälligen Krediten auf die ganz kurzfristigen Fälligkeiten und auf diejenigen nach 3 Monaten festzustellen. Auf der Aktivseite sind wiederum die Anlagen in Wechseln und Schatzanweisungen gestiegen, und zwar um 40 Mill. Hier von entfallen allerdings allein 37 Mill. auf Schatzanweisungen. Weiter sind noch gestiegen Nostro Guthaben um 22 Mill. Alle übrigen leicht greifbaren Anlagen weisen Rückgänge auf, und zwar Kassabestände um 8 Mill., Guthaben bei Notenbanken um 1 Mill., Reports und Lombards um 13 Mill. und Vorschüsse auf Waren um 31 Mill. Eine Steigerung der eigenen Wertpapiere um 17 Mill. hängt zusammen mit einer vermehrten Anlage in verzinslichen Schatzanweisungen bei der Dresdner Bank.

Debitoren weisen ebenfalls einen Rückgang auf, und zwar um 27 Mill.

Bei der Deutschen Bank allein beträgt er 30 Mill. Bei der Deutschen Golddiskontbank sind die Bürgschaftsverbindlichkeiten aus dem Stillhaltenkommen weiter von 279 auf 326 Mill. RM. gestiegen.

Staats- und Landesbanken sowie Girozentralen verzeichnen geringfügige Verminderungen ihrer Hauptposten auf beiden Seiten. Die Indossamentsverbindlichkeiten der Girozentralen, die schon in den letzten beiden Monaten leicht zurückgegangen waren, sind erneut, wenn auch wiederum nur geringfügig, zurückgegangen. Dasselbe gilt auch von den eigenen Akzeptverbindlichkeiten der Girozentralen. Immerhin kommt in den relativ hohen Ziffern zum Ausdruck, daß die Reichsbank dauernd erhebliche Kapitalinvestitionen für die Aufrechterhaltung der Liquidität der Sparkassen beibehalten muß.

## A. G. für Verkehrswesen

Einzahlung von 14 Mill. RM. eigener Aktien. — 9,3 Mill. RM. Abschreibungen. — Sanierung der Allgemeinen Bau-Gesellschaft Lenz & Co.

Der Aufsichtsrat der A.-G. für Verkehrswesen genehmigte den vom Vorstand vorgelegten Abschluß für 1931. Der Generalversammlung, die auf den 20. Juli einberufen werden soll, wird vorgeschlagen, das Aktienkapital durch Einziehung von 14 Mill. RM. eigener Aktien auf 36 Mill. RM. herabzusetzen. Der Geschäftsgewinn des Jahres 1931, der einschl. des Gewinnvortrages von 221 Mill. RM. rd. 4,4 Mill. RM. beträgt, sowie der durch die Einziehung der eigenen Aktien durch die Verringerung des offenen Reservefonds (31. 12. 1930: 6,19 Mill. RM.) auf 10 Prozent des neuen Aktienkapitals entstehende Buchgewinn von 4,9 Mill. RM., zusammen also 9,3 Mill. RM., finden zu außerordentlichen Abschreibungen Verwendung (i. V. Eingänge an Dividenden, Zinsen, aus Beteiligungen und sonstige Einnahmen einschl. 0,339 Mill. RM. Gewinnvortrag; 5,136 Mill. RM. dagegen Handlungskosten, 0,399, Steuern 0,437 und Abschreibungen 2,693 Mill. RM.). In der Bilanz figurieren die gesamten Beteiligungen, die die Gesellschaft außerhalb der Eisenbahnen besitzt, nur noch mit 2 Mill. RM. (i. V. Effekten, Beteiligungen und eigene Aktien 51,870 Mill. RM.). Die Bilanzsumme geht auf 54,5 Mill. RM. zurück, während sie Ende 1930 noch über 73 Mill. RM. betrug. Im Besitze der Gesellschaft und einer Tochtergesellschaft verbleiben noch drei Mill. RM. eigene Aktien.

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Bau-Gesellschaft Lenz & Co. (Kolonialgesellschaft) genehmigte den vom Vorstand vorgelegten Abschluß für 1931. Dieser Abschluß sieht Abschreibungen von insgesamt rund 5,3 (i. V. 0,41) Mill. RM. vor, von denen sich der größte Teil auf infolge der wirtschaftlichen Entwicklung eingefroren und zweifelhaft gewordene Außenstände bezieht. Der auf den 20. Juli einzuberufende Generalversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital von 6 Mill. RM. im Verhältnis von 5:1 auf 1,2 Mill. RM. zusammenzuliegen und es gleichzeitig auf 3 Mill. RM. wiederzuerhöhen. Die Kapitalerhöhung soll von der A.-G. für Verkehrswesen zu pari übernommen werden, die den ausstehenden Anteilseignern von Lenz & Co. ein längeres Bezugsrecht zu Originalbedingungen gewährt wird (i. V. Reingewinn 98.514 RM., der vorgetragen wurde). Wie erinnert, wurde in der außerordentlichen Generalversammlung am 29. 12. 1930 zur Vornahme von außerordentlichen Abschreibungen das Kapital durch Einziehung von 5.250.000 RM. von der A.-G. für Verkehrswesen zur Verfügung gestellter Anteile auf 6 Mill. RM. herabgesetzt, wobei sich ein Buchgewinn von 1.050.000 RM. ergab.

## Neuer Verlustabschluß der I. P. Bemberg

für das Zwischengeschäftsjahr 1931.  
In der Aufsichtsratsitzung der I. P. Bemberg A. G. in Wuppertal-Oberbarmen wurde der Abschluß für das Zwischengeschäftsjahr 1. Oktober bis 31. Dezember 1931 vorgelegt und genehmigt. Die Bilanz schließt nach Vornahme von Abschreibungen und Wertminderungen in Höhe von 1.671.516 RM. mit einem Verlust von 2.162.994 RM. ab. Der für den 16. Juli einzuberufende Generalversammlung wird vorgeschlagen, diesen Verlust vorzutragen, so daß sich ein Gesamtverlustvortrag von 5.232.166 RM. ergibt. (Für das am 30. September 1931 abgelaufene volle Geschäftsjahr ergab sich nach 6.542.156 RM. Abschreibungen ein Verlust von 7.069.172 RM., zu dessen teilweiser Deckung der Reservefonds von 4 Mill. RM. herangezogen wurde.)

Leipziger Verein-Barmenia Lebensversicherung a. G. Der Versicherungsbestand wird bei der Gesellschaft zum

31. Dezember 1931 mit 164.717.000 (100.688.000) RM. ausgewiesen. Der Zugang an Neuanträgen betrug 29.630.000 (24.164.000) RM. Unter Berücksichtigung des gestiegenen Abgangs bedeutet das einen Reinzuwachs von 10.620.000 (10.225.000) RM.

Leichte Erhöhung des Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 22. Juni berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,2 gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,4 (+ 0,8 Prozent), Kolonialwaren 85,2 (+ 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (unv.) und industrielle Fertigwaren 117,5 (- 0,2 Prozent).

## Berliner Produktenbörse

Amteile Preisnotierungen. Berlin, 28. 6. 1932  
Gewichte p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station, alles in Reichsmark

Weizen, märk. . . . .	268-267	Petersilien . . . . .	14,00-14,00
Roggen, märk. . . . .	188-190	Polenbohnen . . . . .	18,00-18,00
Gerste . . . . .	-	Arkerbohnen . . . . .	18,00-17,00
Branntwein . . . . .	-	Wicken . . . . .	18,00-18,00
Putzgerste . . . . .	102-172	Linsen, blaue . . . . .	18,00-11,00
Winte tarate . . . . .	-	Linsen, gelbe . . . . .	14,50-16,00
Hefe, märk. . . . .	100,0-104,0	Seradelle . . . . .	-
Hefe, braun . . . . .	-	Rapskuchen . . . . .	-
Weizenmehl fr. Berlin . . . . .	30,76-34,76	Leinöl . . . . .	10,90-10,94
Roggenmehl fr. Berlin . . . . .	25,50-27,60	Leinöl, rotes . . . . .	10,80
Hafemehl fr. Berlin . . . . .	9,00-10,80	Erbsen, gekochte . . . . .	6,00
Erbsen, Wik. . . . .	10,10-10,80	Trüchenschrot . . . . .	10,80
Erbsen, klein . . . . .	17,00-23,00	Soyabohnenschrot . . . . .	10,10
Erbsen, groß . . . . .	21,00-24,00	Kartoffelglocken . . . . .	-

## Berliner Devisen-Kurse

		28. 6.	
		Gold	Reichsmark
London	1 £	0,944	0,944
New York	1 \$	2,464	2,464
Paris	1 \$	1,908	1,908
Brüssel	1 \$	1,908	1,908
Amsterdam	1 \$	1,908	1,908
Frankfurt	1 \$	1,908	1,908
Basel	1 \$	1,908	1,908
Genève	1 \$	1,908	1,908
Zürich	1 \$	1,908	1,908
Bombay	1 \$	1,908	1,908
Calcutta	1 \$	1,908	1,908
Batavia	1 \$	1,908	1,908
Sourabaya	1 \$	1,908	1,908
Manila	1 \$	1,908	1,908
Cebu	1 \$	1,908	1,908
Singapur	1 \$	1,908	1,908
Perth	1 \$	1,908	1,908
Australien	1 \$	1,908	1,908
Ägypten	1 \$	1,908	1,908
Indien	1 \$	1,908	1,908
China	1 \$	1,908	1,908
Hongkong	1 \$	1,908	1,908
Japan	1 \$	1,908	1,908

Am Donnerstag, 30. Juni 1932, abends 8 Uhr im „Ital. Dörfchen“, Theaterplatz

**Oeffentlicher Lichtbildervortrag**

## Kneippkur im Sommer

? Wie und Warum ?

Referent: Bundesvorsitzender J. Lutz, Bad Wörishofen.

**U-kostenbeitrag 30 Pfg., für Mitglieder frei.**  
Ane.pp-Bund e. V., Ortsgruppe Dresden.

**Bücherrevisor Romberg**  
Dresden, Herbergstr. 2b / Tel. 35615

Errichten u. Nachfragen von Geschäftsbüchern, Bilanzen, Revisionen, Beratung und Vertretung in allen Steuerangelegenheiten Haus- u. Grundstückverwaltungen

**TONHALLE - Reichenbach i. V.**  
Ruf 2425 - Inhaber: Rudolf Kristek  
Speise- und Gesellschaftshaus  
Jeden Mittwoch u. Sonntag: Konzert mit Tanzgelegenheit  
Kleiner und großer Gesellschaftssaal  
Zwei vorschrittsmäßige Bundeskapellbahnen  
Großer, schattiger Garten mit Veranden

## Formulare für Pfarrämter

Herausgegeben nach Vorschriften des Bischöflichen Ordinariats Bautzen

Doppelpostkarten zur kirchlichen Statistik . . . . .	-03	Kirchkassen-Rechnungen . . . . .	-10
Fastenordnungen . . . . .	-05	Mischehediensanträge . . . . .	-08
Firmungsanmeldungen . . . . .	-03	Religionsunterrichtsberichte . . . . .	-10
Firmungsbuchbogen . . . . .	-10	Sammelmeldekarten für Pfarrämter . . . . .	-02
Firmungszettel . . . . .	-02	Schulbefreiungsformulare . . . . .	-02
Geburts- und Taufanzeigen für uneheliche Kinder . . . . .	-03	Taufbuch-Abschriften . . . . .	-05
Geburts- und Taufscheine für eheliche Kinder . . . . .	-02	Taufmeldezettel . . . . .	-05
Haushaltspläne . . . . .	-15	Taufzeugnisse für uneheliche Kinder . . . . .	-05
Kartenformulare (Trauungsanzeigen zwecks Eintragung in das Taufbuch) . . . . .	-02	Trauungsbuchabschriften . . . . .	-05
		Trauzeugnisse . . . . .	-04
		Versprechen der Brautleute . . . . .	-05

Zu beziehen durch die **Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden - A., Polierstraße 17**

## Rheumatismus und Ischias

Seit Jahren leide ich an Rheumatismus und Ischias im Rücken, Hüften und Unterschenkel. Bin bei mehreren Ärzten gewesen, habe zum Einreiben bekommen, verschiedene Wäder genommen, fand aber keine Besserung. Bis ich mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver zulegte. Habe bis jetzt 6 Schachteln genommen, aber schon bei der 2. Schachtel merkte ich Besserung. Ich werde Ihr Indisches Kräuter-Pulver weiter nehmen und auch weiter empfehlen. So schreibt Frau Gräfe, Leipzig W. 33, Lützner Str. 80, am 25. März 1932.

Hiiber's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gebrauch des Hiiber's Pulvers, des Längensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Asthmaproblemen, chronisch. Kopf- und Rückenschmerzen, Hämorrhoiden, Schachtel 3.- Mk., reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorher Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

### Schlankheit

erzielen Sie über Nacht durch äußerl. Einreiben ohne Hungerkur. Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle (Saale) 458 T

### Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Dienstag  
Anrechtstheile A  
Die Nacht des Schicksals  
WBV. Gr. 1 1501-1700  
7301-7300

**Mittwoch**  
Außer Anrecht  
Orff's Hauptprobe zum Sinfonie-Konzert (8)  
(8. Sinf. v. G. Mahler)

**Schauspielhaus**  
Dienstag  
Anrechtstheile A  
Katale und Liebe (8)  
WBV. Gr. 1 4401-4800

**Mittwoch**  
Anrechtstheile A  
Die Karriere (8)  
WBV. Gr. 2 651-700

**Die Komödie**  
Dienstag  
Der Mann mit den grauen Schläfen (8.15)  
WBV. Gr. 1 5501-5600

**Mittwoch**  
Der Mann mit den grauen Schläfen (8.15)  
WBV. Gr. 1 5601-5700

**Residenz-Theater**  
Dienstag  
Sommerrosette (8)  
WBV.-Karten in den Geschäftsstellen

**Central-Theater**  
Dienstag  
Das Band des Paphos (9)  
WBV.-Karten in den Geschäftsstellen

Lindmann's... **LUHNS** „Die neue“  
KERN-SEIFE  
Der Name LUHNS ist eine Garantie!